

Riehener-Zeitung

Freitag, 10. März 2000

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
79. Jahrgang / Nr. 10
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.– jährlich

Volksbegehren: Initiative «Stopp der Steuer-spirale» eingereicht

SEITE 2

Projekt: Alte Obst- und Beerensorten in Riehen gesucht

SEITE 2

IGSMD: Mitglieder-versammlung in der Klinik Sonnenhalde

SEITE 3

Sport: Deborah Büttel ist Schweizer Meisterin im Crosslauf

SEITE 7

Fasnacht: Wissenswertes zu den «drey scheenschte Dääg»

SEITE 9

WAHL Andreas Schuppli ist neuer Gemeindeverwalter

«Integer und loyal»



Andreas Schuppli freut sich auf seine neue Stelle, die er voraussichtlich am 1. Juli antreten wird. Foto: Rolf Spriessler

fi. Der neue Gemeindeverwalter heisst Andreas Schuppli. Die Schlussrunde der Wahl lief sehr schnell ab: Der Gemeinderat wählte Andreas Schuppli am Dienstag dieser Woche. Am folgenden Morgen stellte sich dieser bereits dem versammelten Personal im Gemeindehaus vor.

Andreas Schuppli (*1953) ist Jurist und Rechtsanwalt. Er arbeitet seit 1986 als Departementssekretär beim Sanitätsdepartement des Kantons Basel-Stadt. Das Studium der Rechtswissenschaften hatte er 1978 an der Universität Basel abgelegt, das solothurnische Anwaltsexamen (Fürsprech und Notar) 1986.

Andreas Schuppli ist in Riehen geboren und in Riehen sowie in Bettingen aufgewachsen. Die erste Schulzeit durchlief er in Riehen. Die Matura (Typus A) schloss er 1972 am Humanistischen Gymnasium in Basel ab.

Heute wohnt Andreas Schuppli in Basel. Er betont, dass er sich mit Riehen noch sehr verbunden fühle. Die Stelle des Gemeindeverwalters sei für ihn eine spannende Herausforderung nicht in irgendeiner Gemeinde, sondern eben in Riehen, wo er vieles kenne und wo auch seine Mutter und zwei seiner Geschwister wohnten. Andreas Schuppli ist verheiratet und Vater von einem fast erwachsenen Sohn und einer Tochter.

Andreas Schuppli verlässt seine leitende Stelle beim Kanton, die er während 13 Jahren innehatte. Er glaube, dass er als Gemeindeverwalter näher bei den Leuten sei und mehr im Team arbeiten könne als bisher, erklärte er die Motivation für seinen beruflichen Wechsel. Er sehe sich einem sehr dynamischen Prozess gegenüber, auf den er sich freue.

Andreas Schuppli wird seine neue Stelle voraussichtlich am 1. Juli antreten. Gemäss Auskunft von Gemeindepräsident Michael Raith haben sich auf die ausgeschriebene Stelle insgesamt 34 Personen beworben. 32 Bewerbungen seien näher begutachtet worden, 12 seien schliesslich in eine engere Wahl gekommen. Beworben hätten sich viele ausgezeichnete Leute, darunter auch Frauen. Dies beweise, dass Riehen attraktiv sei. Es hätten sich auch Personen beworben, die bereits in der Gemeindeverwaltung Riehen arbeiteten. Es wäre denkbar gewesen, die Stelle mit einer solchen Person zu besetzen, doch sei zum Schluss die Wahl auf Andreas Schuppli gefallen. «Überzeugt haben mich persönlich, dass er die kantonale Verwaltung kennt, dass er Ortskenntnisse hat und dass er integer und loyal ist», erklärte Michael Raith.

Die Stelle für den Gemeindeverwalter war ausgeschrieben worden, nachdem der bisherige Gemeindeverwalter und der Hauptabteilungsleiter im August 1999 freigestellt worden waren. Die Stelle des Hauptabteilungsleiters wird nicht wieder besetzt.

INTERVIEW Andreas Schuppli zu seinen neuen Aufgaben

«Mich belastet die Vorgeschichte nicht»

rz: Herr Schuppli, Sie sind der neue Gemeindeverwalter. An Sie werden hohe Erwartungen gestellt. Wie fühlen Sie sich?

Andreas Schuppli: Ich freue mich sehr auf meine neue Stelle. Mir sind die hohen Erwartungen bewusst. Ich werde mich voll dafür einsetzen, sie zu erfüllen. Wichtig ist, dass wir uns gegenseitig Zeit lassen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Verwaltung haben eine unruhige Zeit hinter sich. Ich verstehe, dass sie mit einer gewissen Reserviertheit und Skepsis ans Neue herangehen.

Wie stark belastet Sie die Vorgeschichte der Gemeindeverwaltung?

Mich belastet die Vorgeschichte nicht. Ich komme von aussen und bin nicht Teil dieser Geschichte. Belastend ist sie für diejenigen, die bereits hier arbeiten und sie mitbekommen haben.

Worauf freuen Sie sich am meisten?

Ich freue mich am meisten auf die Menschen. Ich bin sehr gespannt darauf, was die Leute auf der Verwaltung tun, denn es wird mir zeigen, wodurch das Gemeinwesen Riehen getragen wird. Der öffentliche Dienst war mir immer ein grosses Anliegen. Ich will mich dafür einsetzen, dass er gut und attraktiv ist. Attraktiv für die Bevölkerung, aber auch attraktiv als Arbeitsplatz.

Gibt es Dinge, die Ihnen Mühe bereiten werden?

Ich habe sie noch nicht entdeckt. Zweifellos wird es aber solche geben.

Viele verbinden mit einer Verwaltung etwas Muffliges. Haben Sie keine Angst davor zu verstauben?

Nein. Zugegeben, der Begriff «Gemeindeverwalter» tönt ein bisschen verstaubt. Doch seine Funktion ist die Leitung einer Gemeindeverwaltung. Das ist eine dynamische Tätigkeit und ich habe nicht den Eindruck, dass die Riehener Gemeindeverwaltung verstaubt ist.

Haben Sie schon konkrete Erfahrungen mit der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WoV) gesammelt?

Ich habe mich intensiv mit der Philosophie der WoV auseinander gesetzt. Und zwar im Zusammenhang damit, dass das Kantonsspital Basel ein selbständiger öffentlich-rechtlicher Betrieb werden soll. Daneben habe ich bei den Zahnkliniken, die Pilotprojekte des Kantons für die WoV sind, Einblick bekommen.

Ist WoV für Sie Erfolg versprechend?

Ja. WoV ist eine Chance, die wir wahrnehmen müssen.

Interview: Judith Fischer

GEWERBE Bewegung in der Riehener Kiosklandschaft

Flexibilität und Ideenreichtum

Seit Mitte Februar glänzt der Kiosk an der Tramhaltestelle «Bettingerstrasse» durch geschlossene Läden. Im Niederholz jedoch ist der Kiosk seit einigen Wochen wieder bedient. Eine Umfrage unter den Riehener Kiosken zeigt, dass zum einen das Angebot stark variiert und zum anderen das Pflaster unterschiedlich hart ist.

Amos Winteler

Von einer boomenden Kiosklandschaft kann in Riehen zurzeit sicher nicht die Rede sein. Die Kundinnen und Kunden müssen sich immer wieder auf neue Situationen einstellen. So zum Beispiel bei der Tramhaltestelle «Niederholz». Bis Ende November vergangenen Jahres betrieb dort die Kiosk AG in Eigenregie einen Kiosk. Der Mietvertrag mit der Besitzerin Romy Gasser (Restaurant «Niederholz») wurde jedoch mangels Rentabilität gekündigt. Die Kiosk AG mit Sitz in Muttenz begründete diesen Schritt mit starken Umsatzverlusten aufgrund der langwierigen Sanierungsarbeiten entlang der Aeusseren Baselstrasse.

Neu privater Kiosk mit weniger Zeitschriften

Daraufhin stand das Kiosk-Häuschen rund zwei Monate leer. Mit Erika Jäger fand die Besitzerin jedoch bald eine Nachmieterin. Seit Anfang Februar betreibt Erika Jäger den Kiosk auf privater Basis. Einen Vertrag mit der Kiosk AG, der nötig ist, um eine grosse Auswahl von Zeitschriften und Zeitungen anbieten zu können, hat sie jedoch nicht abgeschlossen. Wie Erika Jäger gegenüber der RZ erklärte, habe sie als Kioskleiterin im St. Johannis-Ring vor rund drei Jahren mit der Kiosk AG schlechte Erfahrungen gemacht. Ständig hätten sowohl die Lieferungen als auch die Abrechnungen nicht gestimmt. Sie habe sich geschworen, nie mehr solche Scheereien mitzumachen. Als private Betreiberin eines Kiosks habe sie deshalb direkt mit der «Basler Zeitung» sowie dem Ringier-Verlag («Blick»), «Schweizer Illustrierte», «Glückspost») einen Auslieferungsvertrag abgeschlossen. Die übrigen Zeitschriften könne sie für Stammkunden oder mit einem Tag Verspätung direkt vom Verlag oder von einem anderen Kiosk zwar besorgen, im Grundsoriment jedoch sind sie nicht vorhanden.

«Da die Kiosk AG das Monopol auf die Auslieferung hat, habe ich keine Chance, auf anderen Wegen normal beliefert zu werden», sagte Erika Jäger. Gleichzeitig betonte sie aber auch, dass dies ihr eigener Entscheid sei, auf die Dienste der Kiosk AG zu verzichten. Dies nehme sie aber in Anbetracht der Schwierigkeiten, die sie am alten Ort gehabt habe, gerne in Kauf. Das bescheidene Angebot beziehe sich denn auch lediglich auf die Druckerzeugnisse. Was Süßigkeiten, Tabakwaren, Lottoscheine, Trambillette oder Abfallmarken betreffe, sei sie nicht an die Kiosk AG gebunden und könne so das ganze Sortiment anbieten. Nicht zuletzt aufgrund der Baustelle vor ihrem Kiosk stellt sich Erika Jäger auf einen langen Atem ein. Trotz 13 Stunden Präsenzzeit pro Tag rechne sie mit einer längeren Anlaufzeit, bis ihr Kiosk richtig gut laufe.

Ebenfalls auf privater Basis wird der Kiosk an der Weillstrasse 60 gleich neben dem Schwimmbad betrieben. Seit Anfang Monat zeichnet dafür Huguette Cousin verantwortlich. Auch sie hat mit der Kiosk AG keine Übereinkunft unterzeichnet. Dies habe aber nichts mit schlechten Erfahrungen zu tun, sondern lediglich damit, dass sie eigentlich auf eine grosse Auswahl von Zeitschriften und Zeitungen gar nicht angewiesen sei.



Während der Kiosk an der Aeusseren Baselstrasse 260 bei der Tramhaltestelle Niederholz unter der Regie von Erika Jäger wieder geöffnet ist...



...hat der Kiosk an der Aeusseren Baselstrasse 8 bei der Tramhaltestelle Bettingerstrasse seine Storen seit dem 12. Februar geschlossen. Fotos: Rolf Spriessler

Unterschiedliche Erfahrungen mit der Kiosk AG

Ob denn auch andere Kioske in Riehen schlechte Erfahrungen mit der Kiosk AG gemacht hätten, wollte die RZ in einer kleinen Umfrage unter den Betreiberinnen herausfinden. Die Reaktionen waren gemischt. Mit Ausnahme der Kioske in den Grossverteilern oder im Gemeindespital gibt es in Riehen noch weitere vier Filialen, die von der Kiosk AG direkt betrieben werden. Diese befinden sich an der Rössligasse, an der Lörcherstrasse, an der Rauracherstrasse und beim Bahnhof.

Von Seiten der Kioskleiterinnen war zu vernehmen, dass es wichtig sei, die Lieferungen und Abrechnungen der Kiosk AG sofort nach Erhalt genau zu prüfen. Die Betreiberinnen würden die Verantwortung für eine korrekte Buchhaltung schliesslich selbst tragen. Natürlich könnten sich hin und wieder Fehler einschleichen, in der Regel jedoch würde die Kiosk AG die Beanstandungen sofort korrigieren.

Bedenken wurden jedoch zum Teil bei der Aufnahme des Inventars gemeldet. Die Abrechnung eines Kiosks sei recht kompliziert und nicht zuletzt wegen Klauereien durch die Kundinnen und Kunden gäbe es immer wieder Mankos beim Inventar. Dies habe schon zur Folge gehabt, dass Angestellte entlassen worden seien, weil sie des Diebstahls bezichtigt worden seien. Bei der Kiosk AG betonte man jedoch, dass es keine Entlassungen lediglich aufgrund eines Fehlbetrages geben würde. Falls es tatsächlich zu einer Auflösung des Arbeitsverhältnisses komme, sei ein solches Manko höchstens das berühmte Pünktchen auf dem i. Die Kiosk AG wisse auch, dass es in jüngster Zeit aufgrund einer Umstellung beim Verfahren der Rücknahme der Zeitschriften und Zeitungen zu einigen Differenzen und

damit auch zu einigen Reklamationen gekommen sei. Dieses Problem sei aber inzwischen gelöst.

Kiosk Bettingerstrasse geschlossen

Während im Niederholz der Kiosk wieder geöffnet hat, ist das Lokal bei der Tramhaltestelle «Bettingerstrasse» seit dem 12. Februar wieder geschlossen. Betrieben und untervermietet werden die Räumlichkeiten von den Basler Verkehrsbetrieben (BVB). Wie Otto Rauschenbach, Chef Rechnungswesen bei den BVB, erklärte, sei der Standort allem Anschein nach für einen Kiosk denkbar ungünstig. «In den vergangenen vier Jahren hatten wir drei verschiedene Mieter. Zuletzt versuchte Nathan Kailai erfolglos sein Glück.» Wie schon seine Vorgänger sei auch er zum Schluss gekommen, dass der Standort nicht rentabel sei. Wahrscheinlich liesse sich besser geschäften, wenn der Kiosk bei der Bushaltestelle angesiedelt wäre. Obwohl die BVB in Form einer neuen Seitenwand und zusätzlichen Jalousien nochmals investiert hätten, sei der Umsatz für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit zu gering ausgefallen. Laut Otto Rauschenbach bräuchte es jemanden, der diesen Kiosk nebenbei betreibt.

Die BVB können diesen Raum, der nun leer steht, nicht selbst gebrauchen, reissen sich aber auch nicht darum, so schnell wie möglich eine neue Mieterin oder einen neuen Mieter zu finden. Vorläufig bleibe der Kiosk geschlossen, meinte Rauschenbach. Er sei jedoch überzeugt, dass sich auch auf diesem harten Pflaster etwas machen liesse. Wer eine Anlaufzeit von rund einem Jahr berechne und mit neuen Ideen aufwarte, könne bestimmt auch an der Aeusseren Baselstrasse 8 mit Erfolg einen Kiosk oder etwas Ähnliches führen. Allenfalls würde der Raum auch als Lagerplatz vermietet.

UMWELT Forschungsprojekt Obst- und Beerensorten

Forderungen von Rio erfüllen



Gesucht sind seltene Obst- und Beerensorten.

Foto: RZ-Archiv

rz. Alte Rezepte verwenden Lederäpfel oder backen Johannisbeerkuchen mit der «Weissen Versailler». Irgendwann wird man weder den Geschmack dieser Äpfel und Beeren noch deren Namen mehr kennen, befürchten Experten. Damit es nicht so weit kommt und die Vielfalt der Obst- und Beerensorten erhalten bleiben kann, führt die Eidgenössische Forschungsanstalt Wädenswil zusammen mit den kantonalen Obstbau-Fachstellen das Projekt «Inventarisierung der Obst- und Beerensorten der Schweiz» durch. Dazu sind alle Obst- und Beerenbesitzer in Riehen und Bettingen und Basel-Stadt aufgerufen, Angaben über ihre Obst- und Beerenbestände zu machen. Die Angaben über die Bestände sollen auf einem von der Forschungsanstalt ausgearbeiteten Formular gemacht werden. Keine Angaben sind erwünscht über häufige Sorten. Äpfel wie «Florina», Birnen wie «Gute Luise», Kirschen wie «Dolleseppler», Zwetschgen/Pflaumen wie «Cacaks Schöne» oder Erdbeeren wie «Pe-

gasus» sind zu häufig, als dass Himbeeren wie «Autumn Bliss», Brombeeren wie «Chester Thornless». Gesucht werden hingegen alte Namen oder Zweitnamen, die man vielleicht noch kennt, weil der Grossvater oder die Grossmutter sie brauchten. Die genauen Anweisungen, welche Sortennamen gesucht sind und welche nicht, finden sich auf den Formularen.

Das Inventarisierungsprojekt wurde vom Verein «Fructus» und von «Pro Specie Rara» angeregt. Es ist Teil des «Nationalen Aktions-Plans zur Erhaltung der genetischen Ressourcen». Mit diesem Aktionsplan kommt das Bundesamt für Landwirtschaft der Forderung vom Umweltgipfel in Rio im Jahr 1992 nach. Damals hatte sich die Schweiz international verpflichtet, Massnahmen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in der Schweiz zu ergreifen.

Formulare und weitere Informationen sind erhältlich: Kantonale Obstbau-Fachstelle, Lettackerweg 34, 4125 Rie-

POLITIK Initiative «Stopp der Steuerspirale» eingereicht

«Nicht so quer in der Landschaft»

rs. Als die Initiative «Stopp der Steuerspirale» präsentiert worden sei, sei von vielen Seiten zu hören gewesen, das Volksbegehren stehe «völlig quer in der Landschaft», sagte Peter Mathys diese Woche an einer Pressekonferenz anlässlich der Einreichung der Initiative. Nachdem der Grosse Rat den Regierungsrätlichen Bericht zur Steuerschlüsselinitiative, der die Übertragung der Landschaften an Riehen und Bettingen als indirekten Gegenvorschlag ins Spiel brachte, zurückgewiesen habe, habe die Steuersenkungsinitiative, die vornehmlich aus bürgerlichen Kreisen, aber nicht von einzelnen Parteigremien lanciert worden ist, plötzlich an Brisanz gewonnen. Die Initiative wurde am Dienstag dieser Woche mit gut 4400 Unterschriften eingereicht.

Konkrete Forderungen

Die formulierte Initiative verlangt bei der Einkommenssteuer eine Erhöhung der Freigrenze von Fr. 10'000.– auf Fr. 12'000.– für Alleinstehende beziehungsweise von Fr. 14'000.– auf Fr. 18'000.– für Ehegatten sowie eine Senkung des Minimalsatzes von 29 auf 27,5 Prozent. Der Kinderabzug soll von Fr. 5000.– auf Fr. 6000.– erhöht werden.

Bei der Vermögenssteuer verlangt die Initiative eine Erhöhung der Freigrenze von Fr. 50'000.– auf Fr. 75'000.– für Alleinstehende und von Fr. 100'000.– auf Fr. 150'000.– für Verheiratete. Der Maximalsatz soll von 9 auf 7,5 Promille gesenkt werden.

Bei dieser Initiative gehe es darum, den Kanton Basel-Stadt innerhalb der Nordwestschweiz punkto Steuern wieder konkurrenzfähig zu machen. «Die Steuerhältnisse müssen so sein, dass sie nicht gute Steuerzahler vertreiben», erläuterte Mathys. Heute werde Basel punkto Steuern von den grossen Basler Konzernen bei der Anwerbung von Kaderleuten nicht mehr als Wohnkanton empfohlen.

Mathys gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Initiative möglichst schnell vor den Grossen Rat gebracht werde. Das Initiativkomitee sei bereit, an Gesprächen auch bezüglich der Steuerschlüsselinitiative mitzuwirken, wenn es entsprechend angefragt werde. Das andere Initiativkomitee habe sich ja bereits dahingehend geussert, dass eine Senkung der Kantonssteuern zur Senkung des Steuerunterschiedes zwischen Stadt und Landgemeinden nicht abgelehnt würde.

Sparpotenzial vorhanden

Laut einer groben Schätzung, basierend auf den Zahlen von 1996 und 1997, rechnet Mathys mit einem jährlichen Einnahmenausfall von ungefähr 120 Millionen Franken für den Kanton, wenn die Initiative «Stopp der Steuerspirale» umgesetzt wird. Zwar werde von Regierungsrat und Verwaltung ständig betont, für weitere Sparmassnahmen sei kein Fleisch mehr am Knochen übrig, aber diese Haltung könne das Initiativkomitee nicht nachvollziehen. Mathys verwies auf den Stromsparbonus, dessen Auszahlung unverhältnismässig hohe Kosten und Umtriebe verursache, oder auf das Baudepartement, das sich zum Beispiel bei der Anpflanzung von Bäumen bei Neuüberbauungen sozusagen als Geldverteilungsmaschine betätige und die Zahlung von Subventionen geradezu anbiete. Ausserdem sei es so, dass die zuvor dramatische Situation im Staatshaushalt bereits heute entschärft sei, dass die Rechnungsdefizite deutlich unter den Budgetdefiziten lägen und dass bereits wieder neue Begehrlichkeiten angemeldet würden. Vom Initiativkomitee waren an der Pressekonferenz ausser Peter Mathys auch Peter Brenneisen, Beat Fankhauser, Thomas Strahm, Mario Biondi und Markus R. Bodmer zugegen, Urs Lincke liess sich entschuldigen.



Um eine substanzielle finanzielle Entlastung der Steuerzahlenden geht es den Initianten des Volksbegehrens «Stopp der Steuerspirale», um den Kanton Basel-Stadt als Wohnsitzkanton wieder attraktiver zu machen.

Foto: RZ-Archiv

SPITALPLANUNG Abbau in Kantons- und Felix-Platter-Spital

Akutfälle ins Kantonsspital

rz. In der kantonalen Spitalplanung steht beim Abbau der Akutbetten der zweite Schritt bevor. Gleichzeitig soll das Angebot weiter bereinigt und die Altersbettenplanung umgesetzt werden. Gemäss einer Medienmitteilung des Regierungsrates wird damit auch im Kantonsspital und im Felix-Platter-Spital das Leistungsangebot verändert. Das Kantonsspital soll Zentrum der Akutmedizin werden und das Felix-Platter-Spital soll sich im Wesentlichen auf die Bereiche Geriatrie und Rehabilitation konzentrieren. Die Änderungen sollen bis Ende 2002 realisiert sein. Die Vorbereitungen dazu sollen in den nächsten Wochen und Monaten aufgenommen werden, falls sie nicht bereits im Gange sind.

51 Akutbetten weniger, dafür neu 30 Subakutbetten

Im Kantonsspital sind folgende Änderungen vorgesehen: 51 Akutbetten werden abgebaut. Damit wird das Kantonsspital neu über 649 Akutbetten verfügen. Die Orthopädische Universitätsklinik (bisher Felix-Platter-Spital) und die Universitäts-Frauenklinik kommen ins Klinikum 1 West zu liegen. Die heute im Markgräflerhof untergebrachten Geriatrieabteilungen werden geschlossen, sobald in den Pflegeheimen zusätzliche Kapazitäten geschaffen sind. Im Gegenzug zum Wegfall der Geriatrieabteilungen wird eine so genannte Subakutstation geschaffen. Sie wird maximal 30 Betten aufweisen und Pa-

tienten und Patientinnen aufnehmen, die weder der Rehabilitation noch der Akutmedizin zugeordnet werden können.

Geriatisches Kompetenzzentrum

Für das Felix-Platter-Spital sieht die Spitalplanung Folgendes vor: Die Rehabilitation im Bereich Stütz- und Bewegungsapparat wird ausgebaut. Für die stationäre rheumatologische, traumatische und orthopädische Rehabilitation werden im Endzustand maximal 62 Betten zur Verfügung stehen. Keine Kapazitätsänderung ist im Geriatriischen Kompetenzzentrum vorgesehen. Die 370 Betten bleiben erhalten. Innerhalb dieses Zentrums soll eine Übergangsstation für Patientinnen und Patienten eingerichtet werden, die nach Abschluss der Spitalbehandlung nicht mehr nach Hause zurückkehren können und deshalb einen Pflegeplatz benötigen. Für die Betreuung von jüngeren schwerstpflegebedürftigen Patientinnen und Patienten ist ein Wohnheim mit etwa 12 Plätzen geplant. Im Felix-Platter-Spital verbleiben werden voraussichtlich 21 Akutbetten der Rheumatologischen Universitätsklinik, hingegen wird die Orthopädische Universitätsklinik ins Kantonsspital verlegt.

Neu installiert wird eine zusätzliche Behandlungskette «Akutmedizin – Rehabilitation» zwischen dem Kantonsspital und dem Felix-Platter-Spital in den Bereichen Orthopädie/Traumatologie.

ZIVILSTAND

Geburten

Stocker, Kajan Daniel, Sohn der Stocker, Mirjam Franziska, von Obermumpf AG, in Riehen, Käppelgasse 17.

Kleindienst, Michèle Rahel, Tochter des Kleindienst, Daniel Wolfgang, von Basel und Riehen, und der Kleindienst geb. Kronenberg, Christine Irene, von Basel, Riehen und Reiden LU, in Riehen, Schmiedgasse 7.

Pickel, Sharon Anana, Tochter des Pickel, Marco Andreas, deutscher Staatsangehöriger, und der Pickel geb. Wolff, Corinna Margarethe, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Im Hinterengeli 12.

Todesfälle

Lüthi, Max, geb. 1921, von Langnau i.E./BE, in Riehen, Inzlingerstr. 235.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S F StWEP 178–4 (= 86/1000 an P 178, 2812,5 m², Wohnhaus, Garage, 4 Einfamilienhäuser mit Garage Bosenhaldenweg 1, 3, 5, 7, 9), MEP 178–6–2 (= 1/4 an StWEP 187–6 = 28/1000 an P 178). Eigentum bisher: Peter Zinkernagel, in Riehen (Erwerb 2. 5. 1997). Eigentum zu gesamter Hand nun: Bartolomeo Biondi Staub und Jacqueline Staub, in Riehen.

Riehen, S F StWEP 178–3 (= 84/1000 an P 178, 2812,5 m², Wohnhaus, Garage, 4 Einfamilienhäuser mit Garage Bosenhaldenweg 1, 3, 5, 7, 9), MEP 178–6–1 (= 1/4 an StWEP 178–6 = 28/1000 an P 178). Eigentum bisher: Peter Zinkernagel, in Riehen (Erwerb 2. 5. 1997). Eigentum zu gesamter Hand nun: Heinrich und Irene Esther Beglinger-Flückiger, in Riehen.

Riehen, S F StWEP 178–2 (= 98/1000 an P 178, 2812,5 m², Wohnhaus, Garage, 4 Einfamilienhäuser mit Garage Bosenhaldenweg 1, 3, 5, 7, 9), MEP 178–6–4 (= 1/4 an StWEP 178–6 = 28/1000 an P 178). Eigentum bisher: Peter Zinkernagel, in Riehen (Erwerb 2. 5. 1997). Eigentum zu gesamter Hand nun: Dieter und Katharina Glatz-Krieger, in Basel.

Riehen, S F StWEP 178–5 (= 114/1000 an P 178, 2812,5 m², Wohnhaus, Garage, 4 Einfamilienhäuser mit Garage Bosenhaldenweg 1, 3, 5, 7, 9), MEP 178–6–3 (= 1/4 an StWEP 178–6 = 28/1000 an P 178). Eigentum bisher: Peter Zinkernagel, in Riehen (Erwerb 2. 5. 1997). Eigentum zu gesamter Hand nun: Christian und Corinne Heim-Muheim, in Riehen.

Riehen, S E P 2191, 4252,5 m², Wald am krummen Weg. Eigentum bisher: Helena Anna Wenk-Wenk, in Bassersdorf ZH (Erwerb 4. 1. 1982). Eigentum zu gesamter Hand nun: Lorenz Edgar und Annelies Schmid-Fischer, in Riehen.

Riehen, S D P 1350, 788,5 m², Wohnhaus Rudolf Wackernagel-Strasse 166. Eigentum bisher: Ingeborg Edith Wenk-Gaiser, in Riehen, Marianne Barbara Scholkmann-Wenk, in Hildisrieden LU, Eva Lisa Wiedmer-Wenk, in Zürich, Jürg Wenk-Dogan, in Berikon AG, und Thomas Gustav Wenk, in Zürich (Erwerb 29. 12. 1999). Eigentum nun: Thomas Gustav Wenk.

Riehen, S D P 2223, 853,5 m², Wohnhaus Mühlestieggrain 10. Eigentum bisher: Robert und Angela Elsa Straubhaar-Castronovo, in Riehen (Erwerb 2. 5. 1997). Eigentum nun: Robert Straubhaar.

Riehen, S E StWEP 1720–1 (= 500/1000 an P 1720, 823 m², Doppel-Einfamilienhaus Chrischonaweg 109, 111). Eigentum bisher: Gerhard Kaufmann-Ruch, in Riehen (Erwerb 21. 12. 1998). Eigentum zu gesamter Hand nun: Ivan und Beatrix Havalda-Frei, in Riehen.

Riehen, S F P 964, 1009 m², Bischoffweg, Auf der Bischoffhöhe, Eigentum: Einwohnergemeinde der Stadt Basel (Erwerb 4. 6. 1946), als BRP 1250, Eigentum zu gesamter Hand: Hans-Reinhard und Monika Zerkowski-Deckers, in Riehen.

Riehen, S F StWEP 1092–2 (= 50/100 an P 1092, 1078 m², 2 Wohnhäuser, Garage Bischoffweg 28, 30). Eigentum bisher: Peter Niklaus Büttiker-Bösch, in Riehen (Erwerb 1. 11. 1977). Eigentum zu gesamter Hand nun: Peter Niklaus und Clelia Aurelia Büttiker-Bösch, in Riehen.

PLANUNG Unterteilung der Riehener Landwirtschaftsgebiete

Genehmigung mit Vorbehalt

rs. Nachdem der Riehener Einwohnerrat die Einteilung der Riehener Landwirtschaftsgebiete in die Zonen A (Landwirtschaft) und B (Gartenbau) bereits im April 1999 behandelt hatte, ist nun Ende Februar 2000 der Plan vom Regierungsrat genehmigt worden. Wie auf dem Hochbau- und Planungsamt auf Anfrage zu erfahren war, hatte der Kanton gegen die Einteilung gewisse Vorbehalte und forderte auf der Gemeinde zusätzliche Unterlagen an. Das Amt sei schliesslich im Januar genehmigungsreif dokumentiert gewesen und habe das Geschäft dem Regierungsrat erst diesen Februar vorlegen können, wie Franz Schmidli gegenüber der RZ ausführt.

In der Medienmitteilung nennt der Regierungsrat denn auch gewisse Vorbehalte. Der eine Vorbehalt hängt laut Schmidli damit zusammen, dass das kantonale Forstamt vom Gemeindegebiet noch keine neuen Waldgrenzenkarten angefertigt habe. Sollte ein heute dem Landwirtschaftsgebiet zugeschlagenes Gebiet zu Wald erklärt werden, gehe die Walderklärung vor. Dies habe für die Landbesitzer zur Folge, dass zum Beispiel bei einer landwirtschaftli-

chen Nutzung eines zu Wald erklärten Gebietes für die Entfernung von Bäumen eine Rodungsbewilligung nötig würde.

Der andere Vorbehalt hängt damit zusammen, dass in Sachen Hochbaugesetz und Raumplanung in den vergangenen Jahren einiges geändert habe. Auf eidgenössischer Ebene habe sich die Auffassung durchgesetzt, dass Familiengärten nicht einem Landwirtschaftsgebiet im engeren Sinne mehr zuzuteilen seien, wie das im Kanton Basel-Stadt eben bisher der Fall gewesen sei. Nun sei ja aber ein neues Bau- und Planungsgesetz verabschiedet und werde diesen Herbst – Grössenordnung im September – in Kraft treten. Mit diesem Gesetz erhalten die Landgemeinden die Zonenfestsetzungskompetenz. Weil nun bei der getroffenen Einteilung der Landwirtschaftsgebiete die heute bestehenden Zoneneinteilungen teilweise zukünftigem Bundesrecht und Kantonsrecht widersprechen würden, fordert der Regierungsrat die Gemeinde auf, die entsprechenden Zonenänderungen nach Erhalt der Zonenfestsetzungskompetenz innert nützlicher Frist zu veranlassen.

KULTUR Amtsantritte von Wolfgang Graf und Bernhard Graf

Riehens «Kulturgrafen» im Amt

rz. Der eine hat seine Tätigkeit diesen Monat aufgenommen, der andere folgt am 1. April: Die Abteilung Kultur und Freizeit meldet die Amtsantritte von Wolfgang Graf als Kulturbeauftragten und Bernhard Graf als Konservator des Spielzeug-, Dorf- und Rebbaumuseums.

Der 1954 in Freiburg im Breisgau geborene Wolfgang Graf nimmt in Riehen eine neu geschaffene Funktion wahr und erfüllt diese Aufgabe als selbständiger Unternehmer mit zeitlichem Arbeitspensum wahr. Wolfgang Graf hat als Kulturveranstalter und Festivalleiter 20 Jahre Erfahrung mit künstlerischer Bühnenarbeit als Tänzer und Schauspieler. Nach abgeschlossenem Biologie/Chemiestudium und künstlerischer Fortbildung in Theater und Tanz gründete er 1980 ein Zentrum für Tanz, Theater und Improvisation. Er organisierte in den Jahren 1987, 1988 und 1995 das Theaterfestival der Stadt

Freiburg und gründete 1986 das Festival Neuer Tanz, das er bis heute leitet. 1999 war er für das Ressort Theater/Tanz in der Kulturwerkstatt Kaserne in Basel verantwortlich.

Der 40-jährige Ostschweizer Bernhard Graf, der seit acht Jahren am Rheinknie lebt, soll dem Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum ab dem 1. April neuen Schwung verleihen. Nach einer Primarlehrerausbildung studierte er Geschichte und Archäologie, wonach er vor rund zehn Jahren zur professionellen Museumsarbeit fand. In verschiedenen Funktionen war er in Museen in Wängi TG, Schaffhausen, Frauenfeld und Basel tätig. Zuletzt vervollständigte er mit einem Nachdiplomstudium Museologie an der Universität Basel die theoretischen und mit der Arbeit als Direktionsassistent am Historischen Museum Basel die praktischen Voraussetzungen für die neue Aufgabe im Museum.

Ein Inserat in der Riehener Zeitung wird Ihnen weiterhelfen.

«Wer sucht, der findet!»

Neuer Kantonsarzt

rz. Bruno Bucheli wird ab September 2000 als neuer Kantonsarzt im Kanton Basel-Stadt tätig sein. Er tritt die Nachfolge von Professor Hanspeter Rohr an, der Ende August in den Ruhestand tritt. Der vom Sanitätsdepartement neu gewählte Kantonsarzt hält sich zurzeit an der «Harvard School of Public Health» in Boston (USA) auf, die er mit dem «Master of Public Health» abschliessen wird. Als weitere Zusatzqualifikation strebt er den FMH-Spezialtitel in Sozial- und Präventivmedizin sowie die Habilitation an. Bruno Bucheli (*1959) studierte Medizin an den Universitäten Basel und Genf. 1986 erlangte er die Promotion, 1996 den FMH-Titel in Allgemeiner Medizin und 1997 in Innerer Medizin. Er war nach einer Assistenzzeit am Kantonsspital Aarau und nach einjähriger Tätigkeit in Namibia von 1990 bis 1999 Assistenz- und später Oberarzt am Kantonsspital Basel.

Der Kantonsarzt ist verantwortlich für den Vollzug des Epidemiegesetzes und der Betäubungsmittelgesetzgebung und übt die Aufsicht über die Medizinalpersonen und Gesundheitsinstitutionen im Kanton aus. Er ist ausserdem in der Katastrophenversorgung und beim Piktendienst «Fürsorgerrische Freiheitsentziehung» aktiv und berät die Departementsleitung in Fragen der öffentlichen Gesundheit.

«Generationenhandbuch»

rz. «Pro Juventute» und «Pro Senectute» geben gemeinsam das erste «Generationenhandbuch» der Schweiz heraus. Es erzählt Geschichten von generationenübergreifenden Begegnungen, von dauerhaften und flüchtigen Kontakten aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich und anderen europäischen Ländern. Ergänzt wird es durch theoretische Beiträge und einen Serviceteil mit Adressen und Literaturhinweisen. Das «Generationenhandbuch» kann bestellt werden bei: Pro Senectute Schweiz, Verlag, Postfach, 8027 Zürich, Tel. 01 283 89 89, Fax 01 283 98 80, E-Mail: verlag@pro-senectute.ch.

GRATULATIONEN

Marie Taschner-Mühlemann zum 80. Geburtstag

rz. Heute Freitag, 10. März, kann Marie Taschner-Mühlemann In den Habermatten ihren 80. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist in Basel geboren. Als die Häuser In den Habermatten bezugsbereit waren, zog sie zusammen mit ihren Eltern und Schwestern dorthin. Als junges Mädchen trat sie dem Liederkranz bei, wo sie während 56 Jahren aktiv mitmachte. 1942 heiratete sie Paul Taschner. Zwei Söhne und eine Tochter kamen zur Welt. Leider starb ihre Tochter an einer schweren Krankheit und im selben Jahr auch ihre Schwester. Heute ist Marie Taschner-Mühlemann Grossmutter von drei Grosskindern und Urgrossmutter von zwei Urenkelinnen, die ihr alle viel Freude machen. 1992 durfte sie zusammen mit ihrem Mann die goldene Hochzeit feiern. Die Riehener-Zeitung gratuliert Marie Taschner-Mühlemann ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht ihr einen frohen, sonnigen Tag, Gesundheit und alles Gute.

Elisabeth Kaiser-Rubi zum 80. Geburtstag

rz. Am Sonntag, 12. März, kann Elisabeth Kaiser-Rubi an der Rüdinstrasse ihren 80. Geburtstag feiern. Anlässlich ihres Geburtstages möchte sie allen Mut fürs Alter machen. 80 Jahre alt zu sein, habe durchaus seine Privilegien, schreibt sie. Man müsse nämlich nicht mehr müssen. Sie sei sehr dankbar, dass Gott ihr so viel Kraft geschenkt habe, dass sie noch recht aktiv am Leben teilnehmen könne. Weiter meint sie, dass die Menschen die grosse Welt leider nicht ändern könnten, doch alle könnten in ihrem kleinen Umfeld Freundlichkeit und Nächstenliebe gross schreiben. Die Jubilarin freut sich über den schönen Wohnort Riehen, wo sie nur nette Menschen kenne, und wünscht allen, die 80 Jahre alt werden, «Glück auf!». Auch die Riehener-Zeitung schliesst sich dem «Glückauf» an und wünscht Elisabeth Kaiser-Rubi zu ihrem Geburtstag weiterhin Gesundheit, alles Gute und viel Gfreuts.

BILANZ Mitgliederversammlung der IG soziale und medizinische Dienste Riehen-Bettingen

Mehr IGSMMD auf dem Internet?

Am Mittwoch vergangener Woche hielt die Interessengemeinschaft der sozialen und medizinischen Dienste Riehen-Bettingen (IGSMMD) in der Cafeteria der Psychiatrischen Klinik Sonnenhalde in Riehen ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Organisation gehören 25 Mitgliedvereine und 4 Einzelmitglieder an.

Nicolas Jaquet

Die Interessengemeinschaft hat den Zweck, die Zusammenarbeit der sozial und medizinisch tätigen Institutionen zu fördern, die Interessen der Organisation gegenüber den Gemeinden Riehen und Bettingen und dem Kanton zu vertreten, den Informations- und Gedankenaustausch zwischen den sozialen und medizinischen Diensten zu unterstützen und den Kontakt zu Einrichtungen mit gleichen oder ähnlichen Zielen zu pflegen.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus der Präsidentin Margreth Oeri (Tagenheim zum Wendelin) sowie aus Ingrid Pfannkuch (Sozialdienst der röm.-kath. Pfarrei St. Franziskus), Isabelle Bernet (Mütter-/Väterberatung), Kassier Max Brügger (Samariter-Verein Riehen), Gabriella Ess Dahinden (Einwohnergemeinde Bettingen), Erna Flückiger (Gegenseitige Hilfe Riehen-Bettingen), Barbara Imobersteg (Sozialdienst der ev.-ref. Kirche), Rolf Kunz (Einwohnergemeinde Riehen) und Ingrid Zimmer (Spitex Riehen-Bettingen). Als neues Mitglied der Gemeinschaft kam im Berichtsjahr der Frauenverein Riehen dazu.

Die in einem an den Vorstand gerichteten Antrag verlangte Einrichtung einer sozialen Anlaufstelle wurde als nicht notwendig betrachtet, da im Sozialleitbild der Gemeinde von der Schaffung eines Sozialhauses die Rede ist, das dann diese Aufgabe übernehmen könnte. Zudem herrsche im Vorstand die Meinung vor, dass auch ohne soziale Anlaufstelle die Kommunikation und Koordination unter den verschiede-

nen Anbietern sehr gut funktioniere. Zum «Gesamtleitbild 1999–2015» der Gemeinde hat der Vorstand zum Thema «Soziales» seine schriftliche Stellungnahme eingereicht.

Infobroschüren im Internet?

Die an der letzten Mitgliederversammlung vorgestellte «Informationsbroschüre für Betagte und ihre Angehörigen» wurde an alle aufgelisteten Institutionen verteilt. Im Laufe des Jahres gab es zudem eine rege Nachfrage bei den Gemeinden in Riehen und Bettingen. Dank den Gemeindebeiträgen konnte die Broschüre für die Vereinskasse tragbar finanziert werden. Die etwas veraltete, schon 1997 herausgegebene grüne «Broschüre für Jugendliche und Kinder» ist noch einmal zum Schulanfang 1999 an alle Kinder bzw. deren Eltern der Riehener Kindergärten und an Primar- und Orientierungsschulen verteilt worden.

Wie die meisten Vereine befasst sich auch der Vorstand der IGSMMD mit der Frage, ob er nicht seine wichtigen Informationen mit einer Homepage im Internet präsentieren solle. So war von der Präsidentin zu erfahren, dass sich der Vorstand auch weiterhin mit dem Thema «Internet» befassen werde. Er überlege sich, ob man die beiden Broschüren, up-to-date gebracht, nicht auch auf einer Homepage im Internet publizieren könnte.

100 Jahre Sonnenhalde

Nach dem geschäftlichen Teil orientierte Dr. Samuel Pfeifer, Chefarzt der Sonnenhalde – Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, die als sympathische Gastgeberin der Delegiertenversammlung waltete, über das im Juni zu feiernde 100-jährige Bestehen der Sonnenhalde und die Geschichte der Klinik.

Die Sonnenhalde wurde 1900 vom Diakonissenhaus Riehen gegründet. Das damalige Konzept entsprach dem englischen Vorbild einer Open-door-Klinik, bei der die Bauten im Pavillonstil erstellt und frei im Park platziert wurden, was einen übersichtlichen und fa-



Die Klinik Sonnenhalde (im Bild das Verwaltungsgebäude mit Empfang) wurde vor 100 Jahren erbaut. Sie ist eine jener Institutionen, für deren Vernetzung sich die Interessengemeinschaft der sozialen und medizinischen Dienste Riehen-Bettingen (IGSMMD einsetzt.

Foto: RZ-Archiv

miliären Betrieb ermöglichte. Die Klinikhäuser wurden mit den Namen der drei Einsiedlerinnen Margarethe, Chrischona und Otilia benannt.

Die Anstalt verfügte anfänglich über eine eigene Wasserversorgung und als eine der ersten Riehener Bauten über eine eigene Kanalisation. Das Diakonissenhaus war während über 90 Jahren die tragende Säule der Sonnenhalde. Es gab Diakonissen, die leisteten während 40 Dienstjahren Enormes für die Klinik.

Die Sonnenhalde hat sich immer wieder der Entwicklung der Psychiatrie

angepasst und so ist ihre Geschichte eine Widerspiegelung der Psychiatriegeschichte ganz allgemein. 1953 begann die Ära der Medikamente, die es ermöglichten, die Patienten zu beruhigen. In seinen weiteren Ausführungen ging Samuel Pfeifer auf das therapeutische Konzept der Sonnenhalde ein und stellte am Schluss noch als Neuheit die geplante Tagesklinik vor, die am 14. August eröffnet wird. Über das Jubiläum und die Eröffnung der Tagesklinik wird die RZ zum gegebenen Zeitpunkt im Sommer ausführlich berichten.

RENDEZVOUS MIT...

...Paul Keir

fi. Eine weisse Fläche. Mehr sieht man nicht. Fragezeichen. – «Die meisten Menschen», sagt Paul Keir, «die meisten Menschen schauen sich nie genau um, nehmen den Raum um sich herum nie genau wahr. Warum nicht? Vielleicht weil sie keine Zeit haben.»

Paul Keir ist seit Januar Gast im IAAB-Künstleratelier der Gemeinde Riehen, das 1998 in den ehemaligen Ökonomiegebäuden des Berowergutes eingerichtet wurde. Das IAAB-Atelier wird im Rahmen des von der Christoph-Merian-Stiftung (CMS) initiierten Austauschprogramms «Internationale Austausch-Ateliers der Region Basel» (IAAB) Künstlern und Künstlerinnen für die Dauer von einigen Monaten zur Verfügung gestellt. Sie können unentgeltlich wohnen und arbeiten und werden von IAAB betreut. Hier in Riehen hat Paul Keir Zeit. Zeit, um zu sehen. Zeit, um mit offenen Augen ausgedehnte Spaziergänge zu machen. Zeit, um die Museen zu besuchen. Zeit, um Arbeiten anderer Künstler – die der zeitgenössischen ebenso wie die der alten Meister im Kunstmuseum – kennen zu lernen.

Neben dem weissen Bild zieht eine Wandzeichnung die Aufmerksamkeit auf sich. Wenn man mitten im Raum steht, präsentiert sie sich wie zwei Schatten an der Wand. Bei näherem Hingehen werden aus den Schatten feine Grafitmuster. Entstanden sind sie durch hingekritzelte waagrechte und senkrechte kurze, dünne, x-mal wiederholte Striche. Paul Keir bestätigt, dass man das Muster erst beim Näherkommen erkennen soll. Doch nicht nur das. Plötzlich werde man realisieren, dass die Wand nicht einfach eine Wand sei, sondern eine bestimmte Länge, eine bestimmte Höhe, ein bestimmtes Gewicht habe. Man werde sie von neuem betrachten und sich ihrer Ausdehnung bewusst werden. Und genau darum gehe es: den Raum im Hier und Jetzt wahrnehmen, ihn genau betrachten und dadurch Dinge sehen, die man sonst nicht sieht. Durch dieses Sehen könne man dann realisieren: «Meine Augen sind lebendig. Ich bin präsent. Ich lebe.»

Seine Arbeiten seien direkte Antworten auf den Raum, sagt Paul Keir. Er



Paul Keir beim Bespannen einer Bildfläche mit Leinwand. Er geniesst den Freiraum im IAAB-Atelier in den ehemaligen Ökonomiegebäuden des Berowergutes. Frei von Zeitdruck will er hier kreativ sein.

Foto: Judith Fischer

make damit Eingriffe in den Raum. Eindringen möchte er aber nicht mit Gewalt, sondern ruhig und behutsam. Mit weicher, freundlicher Stimme erklärt er dann, dass er in seinem künstlerischen Schaffen natürlich mit viel Disziplin arbeite und Perfektion anstrebe. Ein Kriterium für die Perfektion sei die Reduktion. Er möge keinen Überfluss.

Das weisse Bild, gemalt mit weisser Acrylfarbe, scheint unberührt. Paul Keir ist sich bewusst, dass seine Werke in einer Art Ausnahmesituation entstehen. Er weiss, dass das «wirkliche» Leben anders ist, als es sich ihm im lichtdurchfluteten Atelier in Riehen präsentiert, wo ihn kein Strassenlärm stört, wo er ohne Verpflichtungen ist und keine Studierende zu betreuen hat. «Hier habe ich für einmal beides. Zeit und Geld», lacht er. Sonst fehle es doch immer entweder am einen oder am anderen.

Paul Keir ist 1960 in Aberdeen in Schottland geboren. Zuerst sollte er «etwas Richtiges» lernen. Also studierte er an der Universität in Aberdeen englische Literatur. Nach dem Studienabschluss arbeitete er während sechs Jahren als Werbedesigner. Dann entschloss er sich zur Umkehr und begann mit 27 Jahren das Kunststudium an der Kunsthochschule in Edinburgh. Heute arbeitet er vollberuflich als Künstler. Unter anderem stellte er in Gruppenausstellungen in Kanada, Taiwan und Spanien aus. Daneben unterrichtet er an der Kunsthochschule in Edinburgh.

Aus Edinburgh stammt auch Allan Johnston, der Künstler, der vor etwas mehr als einem Jahr im IAAB-Atelier in Riehen tätig war. Paul Keirs Grafitzeichnung an der Wand wirkt auf den ersten Blick verblüffend ähnlich wie die Wandbilder, die Allan Johnston während sei-

nes Aufenthaltes gemacht hatte. Natürlich kenne er Allan Johnston und seine Arbeiten. Vielleicht sei er auch von ihm beeinflusst worden, gibt Paul Keir zu. Im Gegensatz zu den Künstlern, die meinten, um jeden Preis originell sein zu müssen, wolle er sich ausdrücklich von anderen beeinflussen lassen. Nur so könne man lernen. Doch seine Werke und die Werke von Allan Johnston seien nicht die gleichen. Allan Johnston und er seien auf ihrem künstlerischen Weg über verschiedene Zäune gesprungen, entsprechend unterschiedlich sei ihre Arbeit.

Paul Keir hatte bereitwillig Ja gesagt zum Gespräch. Im Gespräch bekennt er dann, dass er eigentlich nicht gerne über seine Kunst rede. Sein Dilemma dabei: Künstlerinnen und Künstler, die stets sich und ihre Kunst ins Zentrum rücken, würden ihm Unbehagen bereiten. Er empfinde sie als eitel und egoistisch. Andererseits brauche auch er den Auftritt in der Öffentlichkeit, müsse auffallen, um zu Geld zu kommen. Dazu kommt: Er müsse über seine Kunst sprechen, wolle sie anderen zugänglich machen. Er möchte, dass auch andere erkennen würden, wie lebendig sie sei, wenn sie sich nur Zeit nähmen, zu schauen.

Das weisse Bild. Es ist nicht gross. Misst 40 auf 40 Zentimeter. Paul Keir macht auf Unbeachtetes aufmerksam. Die weisse Fläche wird auf zwei Seiten von je einer vertikalen, mit Grafit gezeichneten Linie unterteilt. Gemalt ist die Fläche auf einem hellbraunen holzähnlichen Untergrund, der an den Rändern sichtbar ist. Beim genauen Hinsehen erkennt man, dass das Bild zwar quadratisch ist, dass die Ecken aber nicht rechtwinklig, sondern abgerundet sind. Neben dem Bild stehen weitere, ähnliche an die Wand gelehnt. Sie sind noch nicht aufgehängt. Also muss der Künstler zum Erklären niederkauern. Lebhaft folgen seine Augen den Linien und Flächen.

Einblick in die Arbeiten von Paul Keir gibt die Ausstellung im IAAB-Atelier «Paul Keir – New Works / Neue Arbeiten». Die Vernissage findet am Freitag, 24. März, um 17.30 Uhr statt. Die Ausstellung ist am Samstag, 25. März, und am Sonntag, 26. März, von 10 bis 18 Uhr zu sehen.

Kirchgemeinde-versammlung

rz. Am Sonntag, 19. März, findet in der Kornfeldkirche die Kirchgemeinde-versammlung der evangelisch-reformierten Kirche Riehen/Bettingen statt. Traktanden sind: Jahresbericht, Jahresrechnung, Wahl der Rechnungsrevisoren und Diverses. Beginn um 11.15 Uhr nach dem Zehn-Uhr-Gottesdienst.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 10.3.

FILM

«The Glenn Miller Story»

Das «Dorfkino Riehen» zeigt mit «The Glenn Miller Story» den vorzüglich inszenierten biografischen Film aus dem Jahr 1954 über den amerikanischen Big-Band-Leader Glenn Miller (1905–1944), der während des Zweiten Weltkrieges bei einem bis heute unaufgeklärten Luftzwischenfall ums Leben kam. Kellertheater, Alte Kanzlei, Baselstrasse 43, 20 Uhr.

Sonntag, 12.3.

WORKSHOP

«Mensch spiele mich»

Workshop «Mensch spiele mich – Brett- und Würfelspiele nach alten Vorlagen». Für Kinder ab 7 Jahren (jüngere in Begleitung von Erwachsenen). Leitung: Anina Duffner. Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34. 14 bis 17 Uhr. *Materialkosten Fr. 5.–. Anmeldung erforderlich, Tel. 641 28 29.*

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne). Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Führungen: Überblicksführung am Samstag, 11. März, und am Sonntag, 12. März, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr. «Art + Dinner» mit Brunch und anschliessender Führung am Sonntag, 12. März, 10 bis 12 Uhr. Werkbetrachtung über Mittag zu «Winward» von Robert Rauschenberg am Freitag, 17. März, 12.30 bis 13 Uhr. «Art + Dinner» mit Führung und Drei-Gang-Dinner am Freitag, 17. März, 18.45 bis 23 Uhr. *Voranmeldung: Tel. 645 97 20.*

«Kunst Raum Riehen»

Baselstrasse 71

«Medien/Installationen» von Bettina Grossenbacher, Clara Saner, René Pulfer und Käthe Walsler. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa und So 11–18 Uhr. Bis 19. März.

Galerie Monfregola

Niederholzstrasse 20

Ausstellung mit Werken von Megge Kämpf, Jörg Schulthess und Mags Glanzmann. Öffnungszeiten: Nur noch morgen Samstag, 11. März, 14–18.30 Uhr.

Galerie Schoeneck

Burgstrasse 63

«Spirales, curves and highways», Ausstellung mit Werken von Tim Smith. Bis 8. April. Öffnungszeiten: Donnerstag/Freitag 10–12 Uhr und 14–19 Uhr, Samstag 11–17 Uhr.

KULTURTIPPS FÜR DIE REGION

FÜHRUNG

Museum Kleines Klingental

Sonntags-Führungen mit dem Historiker Daniel Grütter durch die Sonderausstellung «Basler Münster Bilder». Museum Kleines Klingental, Unterer Rheinweg 26, Basel. 15 Uhr. 12., 19. und 26. März. *Eintritt: Fr. 6.–/Fr. 4.–.*

OPER

Staatsoper Brasov im Burghof

Die Staatsoper Brasov, Rumänien, gastiert mit der «Hochzeit des Figaro», der komischen Oper in vier Akten von Wolfgang Amadeus Mozart, im Burghof. Burghof Lörrach, Herrenstrasse 5, Lörrach. 20 Uhr. Montag, 13. März. *Reservierung: Tel. 0049 7621 940 890. Eintritt: DM 70.– / 60.– / 45.–.*

AUSSTELLUNG

«Weiler Kunst in Gegenwart und Geschichte»

Dokumentarische Ausstellung «Weiler Kunst in Gegenwart und Geschichte». Museum am Lindenplatz, Weil am Rhein (Altweil). Öffnungszeiten: Samstag, Sonntag, Feiertag 14–18 Uhr. Bis 1. Mai. *Eintritt frei.*

AUSSTELLUNG

«Die faszinierende Welt der Höhlen»

Sonderausstellung «Die faszinierende Welt der Höhlen». Die Ausstellung zeigt die Entstehung und Entwicklung der Höhlen, verschiedene Aspekte der Höhlenforschung sowie die Tiere, die sich in den Höhlen aufhalten. Naturhistorisches Museum, Augustinergasse 2, Basel.

AUSSTELLUNG

«Transarcadia – revisited»

Die Ausstellung «Transarcadia – revisited» zeigt unter thematischem Bezug zum Zerrbild «Arkadien» und vor der Kulisse griechischer Statuen Werke von sechs zeitgenössischen Künstlern. Skulpturenhalle, Mittlere Strasse 17. Öffnungszeiten: Di–So 10–17 Uhr. Bis 30. April.

BUCH Nachschlagewerk zu Adressen und Hausbesitzern

Basler Adressbuch



Ausschnitt aus dem Titelbild des Basler Adressbuches. Foto: zVg

rz. Soeben ist das Basler Adressbuch in der Ausgabe für das Jahr 2000 erschienen. Die darin enthaltenen Adressen und Informationen ermöglichen einen umfassenden Überblick über Basel-Stadt, Riehen, Bettingen, Allschwil, Binningen und Birsfelden. Neu enthält es das Behördenverzeichnis mit Übersicht über den Grossen Rat, den Regierungsrat sowie über die Verwaltung und Institutionen von Kanton Basel-Stadt und

der genannten Gemeinden.

Das Adressbuch 2000 umfasst über 200'000 Einträge. Es ist in Abteilungen gegliedert, die farblich voneinander abgehoben sind. Damit kann die gewünschte Information schnell und zuverlässig gefunden werden. Im einzelnen enthält das Basler Adressbuch: Behördenverzeichnis, Name und Adresse aller Einwohnerinnen und Einwohner sowie der Handelsfirmen aus Basel und Umgebung, Häuserverzeichnis nach Strassen geordnet mit Adresse von Eigentümern und Bewohnern aus Basel, Riehen und Bettingen, Branchenverzeichnis der Handelsfirmen, Handelsregister aller Firmen, Gesellschaften, Genossenschaften, Vereine und Stiftungen des Kantons Basel-Stadt, Behörden und Verwaltung der Eidgenossenschaft, der Kantone und Gemeinden und vieler weiterer Institutionen.

Adressbuch der Stadt Basel und der Gemeinden Allschwil, Bettingen, Binningen, Birsfelden und Riehen. Schwabe & Co. AG. Basel 2000. 131. Band. 1760 Seiten. Gebunden. Fr. 160.–.

SOZIALES «Texaid» bringt Geld und schafft Arbeitsplätze

Kleider für einen guten Zweck

rz. Am Dienstag, 21. März, sammelt «Texaid» in Riehen und Bettingen wieder ausgediente Kleider und Schuhe. Der Nettoerlös aus dieser Sammlung fliesst den beteiligten Hilfswerken und ihren regionalen Basisorganisationen zu. Doch darüber hinaus hat «Texaid» auch wichtige Arbeitsplätze im In- und Ausland geschaffen. «Texaid» führt in Schattdorf im Kanton Uri seit 1982 ein eigenes Sortierzentrum und seit dem vergangenen Frühjahr ein regionales Sortierzentrum in Zürich. In Schattdorf sind 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Sortieren des Sammelgutes beschäftigt, in Zürich 15.

Im Ausland schafft «Texaid» Arbeitsplätze, indem sie einen Teil der Altkleider zu Marktpreisen an wirtschaftlich benachteiligte Länder verkauft. Dort stellen die Kleider für die Bevölkerung einen wichtigen Erwerbszweig dar, indem noch tragbare Kleider aus- und aufgebessert, umgeändert und aufgebügelt, Schuhe besohlt und allenfalls geflickt werden.

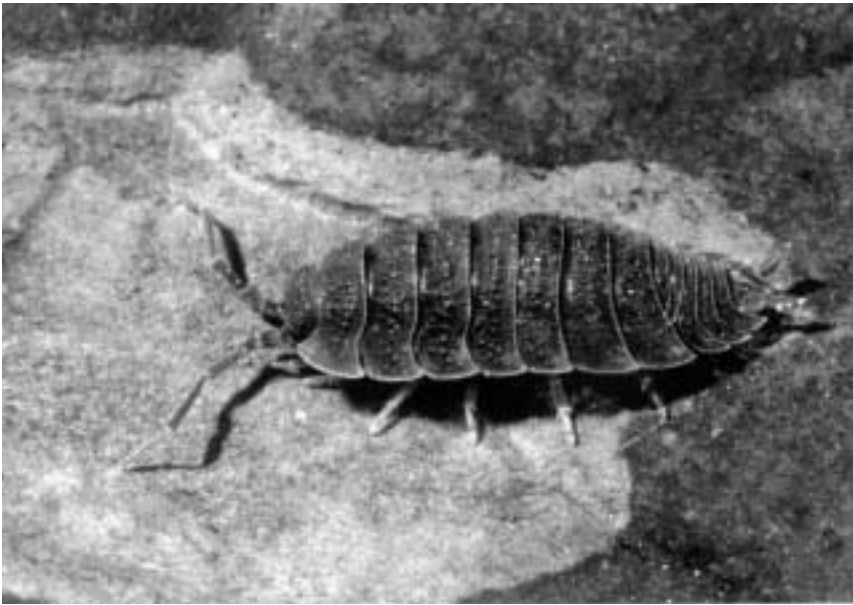
«Texaid» ist eine Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke «Schweizerisches Rotes Kreuz», «Winterhilfe Schweiz», «Schweizerisches Arbeiterhilfswerk», «Caritas Schweiz», «Schweizer Kolpingwerk» und «Hilfswerk der Evangelischen Kirche in der Schweiz HEKS».



Die Säcke für die Altkleidersammlung von «Texaid» sollen am Morgen bereitgestellt werden. Während der Nacht könnten sie gestohlen werden. Foto: zVg

NATUR Beobachtungen im Wald und im Garten

Krebse im Kompost



Schiefergraue, bis fünfzehn Millimeter grosse Assel. Sie ist verwandt mit Hummer und Krabbe und ist im Waldboden oder im Kompost zu finden. Foto: zVg

pd. Wenn im Frühling der Schnee vom Waldboden gewichen ist und die Laubschicht freiliegt, kann man eine komplexe Lebensgemeinschaft von Krabbeltieren im Blättermeer bewundern. Dass sich unter ihnen aber auch Krebse befinden, ist verwunderlich. Die schiefergrauen, bis fünfzehn Millimeter grossen Asseln, die sich bei Gefahr zusammenkugeln, sind verwandt mit Hummer und Krabbe.

Überlebenskonzept an Land

Für das Leben an Land haben diese Urzeitkrebse ein paar ausgefallene Tricks auf Lager. Wie andere Wasserbewohner atmen Asseln mit Kiemen. Bei den Asseln befinden sich diese Atemorgane allerdings an den Beinen. Die Kiemen müssen ständig von einer dünnen Wasserschicht überzogen sein. Darum leben die Asseln an feuchten Orten und haben einen speziellen Flüssigkeitskreislauf entwickelt. Wasser wird hinter dem Kopf ausgeschieden, an den Kie-

men vorbeigeleitet und durch den After wieder eingesogen, um die Verluste so gering wie möglich zu halten. Auch bei der Brutpflege spielt Wasser eine grosse Rolle. Das Asselweibchen trägt die befruchteten Eier und später die frischgeschlüpften Jungen in flüssigkeitsgefüllten Bruttaschen am Bauch mit sich herum.

Meister des Recyclings

Nicht nur beim eigenen Stoffkreislauf sind die Asseln Anhänger der Wiederverwertung. Sie zerkleinern pflanzliche Abfälle in tausend Stücke. Erst dann können die Regenwürmer so richtig in Aktion treten. Darum sind die Asseln im Waldboden und auch im Komposthaufen sehr nützlich. Im Haus richten Kellerasseln zwar keinen Schaden an, werden aber manchmal als lästig empfunden. «Asseln sollte man nicht den Garaus machen; wer sie nicht im Keller will, kehrt sie zusammen und bringt sie zum Komposthaufen», rät «Pro Natura».

IN KÜRZE

Die Schweiz zu Fuss

rz. Wer gerne wandert, findet im Wanderprogramm 2000 der Schweizer Wanderwege über 700 Wandervorschläge für die ganze Schweiz. Die Broschüre enthält geführte Wanderungen für Jung und Alt. Dank übersichtlichen, kurzen Informationen über Routenverlauf und Zeitangaben erhalten auch Wanderer, die gerne individuell unterwegs sind, eine Vielzahl herrlicher Ideen zu schönen Ausflügen. Im Pro-

gramm ist die allgemeine Information viersprachig (deutsch, französisch, italienisch und englisch) enthalten. Darin befinden sich die Adressen aller kantonalen Wanderwegevereinigungen sowie eine ausführliche Liste von Wanderkarten und -büchern, die bei den Schweizer Wanderwegen oder im Buchhandel erhältlich sind.

Erhältlich ist das Wanderprogramm gegen Einsendung von Fr. 5.– in Briefmarken bei: Schweizer Wanderwege, Im Hirshalm 49, 4125 Riehen.

SPORT IN RIEHEN

FECHTEN Gianna Hablützel-Bürki beim Fechtclub Bern

Gold und Bronze an der SM in Bern



Gianna Hablützel-Bürki – hier ein Bild aus ihrem Fechtsaal an der Unholzgasse in Riehen – ist neu für den Fechtclub Bern lizenziert.

Foto: RZ-Archiv

rz. An den Schweizer Meisterschaften im Degenfechten vom vergangenen Wochenende in Bern hat die Riehenerin Gianna Hablützel-Bürki, die neu für den Fechtclub Bern lizenziert ist, mit dem Team Gold und im Einzelwettbewerb Bronze gewonnen. In der Einzelkonkurrenz scheiterte sie im Halbfinal an ihrer neuen Klubkollegin Isabella Tarchini, die im Final die junge Sittenerin Sophie Lamont mit 12:11 nach Verlängerung schlagen konnte und Meisterin wurde. Im Gefecht um die Bronzemedaille gewann Gianna Hablützel-Bürki gegen Diana Romagnoli vom Fechtclub Zürich mit 15:10. Es nahmen 55 Fechterinnen am Wettkampf teil.

Im Teamwettkampf setzte sich der Fechtclub Bern, der schon im Einzel drei Fechterinnen unter die ersten acht gebracht hatte, überaus deutlich durch. Das Team trat mit Gianna Hablützel-Bürki, Isabella Tarchini, Florence Dinichert und Ghislaine Hoffmann an. Im Halbfinal schlug das Team den Fechtclub Basel mit 45:25, im Final den Fechtclub Zürich mit 45:27. Im Gefecht um die Bronzemedaille setzte sich der Fechtclub Basel gegen die Fechtgesellschaft Basel mit 45:43 knapp durch.

Ende vergangene Woche hat Gianna Hablützel-Bürki – Gründerin, Präsidentin und Trainerin des Fechtteams Riehen-Scorpions – ihren Wechsel zum Fechtclub Bern bekannt gegeben. Für den Fechtclub Bern hat Gianna Hablützel-Bürki schon einmal gefochten. Nach einem Zerwürfnis mit der Fechtgesell-

schaft Basel hatte Gianna Hablützel-Bürki eine Zeit lang für den Fechtclub Morges gefochten, bevor sie 1997 in Riehen ihren eigenen Klub gründete und sich auch für den Riehener Verein lizenzieren liess.

Der Wechsel zum Fechtclub Bern sei keine Abkehr vom Fechtteam Riehen-Scorpions, versichert die Spitzenfechterin, die zum Schweizer Degennationalteam gehört, das sich mit dem vierten WM-Platz für die Olympischen Spiele 2000 in Sydney qualifiziert hat. Sie werde in Riehen Präsidentin bleiben und weiterhin als Trainerin der dortigen 14 Nachwuchsflechterinnen und -fechter amtierern.

Die Wettkampflizenz beim Fechtclub Bern ermöglicht es Gianna Hablützel-Bürki, so oft wie möglich mit den Berner Fechterinnen und Fechtern des Nationalkaders zusammen zu trainieren. Insbesondere freut sie sich auf die Zusammenarbeit mit der ebenfalls für Sydney qualifizierten Isabella Tarchini und deren Trainer Maître Henryk Nielaba. Weiterhin zum intensiven Vorbereitungsprogramm auf die Olympischen Spiele gehören wöchentlich drei Lektionen beim in Basel stationierten Nationaltrainer Rolf Kalich.

Gianna Hablützel-Bürkis nächster internationaler Einsatz folgt bereits dieses Wochenende mit dem Weltcupturnier in der deutschen Fechthochburg Tauberbischofsheim. Weitere Weltcup-einsätze folgen in Göteborg (18./19. März) und Paris (24./25. März).

wieder Einsatzwillen, können mit den höherklassigen Zweitligateams jedoch konditionell nicht mithalten.

Am Sonntag, den 19. März, spielt der KTV Riehen um 16.30 Uhr sein erstes Heimspiel in der Sporthalle Niederholz im Rahmen dieser Auf-/Abstiegsrunde. Gegner ist der TV Rheinfelden. Die bereits zuvor schon arg dezimiert gewesene Riehener Mannschaft muss dann auch noch auf die wichtigen Spieler Florian Kissling, Daniel Lorenz und Martin Rudin verzichten (alle in den Ferien).

TV Stein I – KTV Riehen 26:13 (13:7)

Männer, Auf-/Abstiegsrunde 3./2. Liga. – Bustelbach Stein. – 85 Zuschauer. – Torfolge: 2:0, 2:2, 4:4, 8:5, 9:6, 13:7; 16:9, 16:12, 21:12, 26:13. – KTV Riehen: Frédéric Seckinger/Franz Osswald; Daniel Bucher (1), Markus Jegge (2), Florian Kissling (3), Daniel Lorenz (3), Reto Müller (2), Martin Rudin, Dieter Steffen (1), Stéphane Wüthrich (1). – Riehen ohne Dieter Aeschbach, Christian Binggeli, Urs Emmenegger (alle verletzt), Daniel Gisler (Ferien) und Fabian Bacher (Arbeit).

Auf-/Abstiegsrunde 3./2. Liga, Tabelle:

1. TV Kleinbasel I 9/14 (239:187), 2. GTV Basel II 8/10 (156:141), 3. SG TV Aesch/TV Reinach I 10/10 (215:197), 4. ASV/ATV Basel-Stadt II 6/8 (122:102), 5. TV Sissach I 7/8 (155:164), 6. TV Stein I 6/6 (118:114), 7. TV Rheinfelden I 6/4 (126:144), 8. KTV Riehen 8/0 (129:211).

LEICHTATHLETIK Cross-Schweizer-Meisterschaften in Thun

Erster Titel für Deborah Büttel

rs. Nach diversen Erfolgen an Strassenläufen sowie Schweizer Bestleistungen, Basler Rekorden und zwei Silbermedaillen an Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften auf der Bahn hat die 14-jährige Gymnasiastin Deborah Büttel am vergangenen Wochenende in Thun an den Cross-Schweizer-Meisterschaften ihren ersten nationalen Meistertitel errungen. Die Vorjahresachte hatte diesmal keine Konkurrenz und siegte in der Konkurrenz der Weiblichen Jugend B mit rund sechs Sekunden Vorsprung. Deborah Büttel war die einzige Athletin des TV Riehen, die am Start war.

Sturz nach 50 Metern

Dabei hatte der Lauf für die Riehenerin gar nicht gut begonnen. Schon am Start und nochmals nach etwa fünfzig Metern wurde sie in eine Remperei verwickelt und stürzte schliesslich. So fand sie sich am Ende des 77 Läuferinnen umfassenden Feldes wieder und musste sich durch das gesamte Feld wieder nach vorne kämpfen. Dies gelang ihr allerdings in beeindruckender Manier und nach einem Kilometer übernahm Deborah Büttel die Führung. Auf dem Rest der 2,5 Kilometer messenden Strecke kannte sie keine Gegnerinnen mehr und setzte sich sicher durch.

Ägypten und St. Moritz

Nun stehen erst einmal Aktivferien in Ägypten am Roten Meer auf dem Programm. Später folgt ein Trainingslager in St. Moritz. Wie Deborah Büttel und ihr Vater und Trainer Theo Büttel die Bahnsaison genau planen wollen, steht



Feierte am Sonntag ihren ersten Schweizer Meistertitel, und zwar an den nationalen Cross-Meisterschaften in Thun: Deborah Büttel.

Foto: Rolf Spriessler

noch nicht definitiv fest. Im Februar bestritt Deborah Büttel die Hallen-Schweizer-Meisterschaften und wurde dort im 3000-Meter-Rennen der Frauen Vierte, in der vergangenen Saison bestritt sie Schweizer-Meisterschafts-Rennen bei den Frauen über 5000 Meter (Platz 5) und bei der Weiblichen Jugend B über 3000 Meter (Platz 2).

Durch den Junioren Tariku Gebre (Old Boys Basel) gab es einen weiteren

Meistertitel für die Region Basel. Bronzemedailen gewannen Alemayehu Gadissa (LC Basel, Espoirs Männer) und Tsehay Yigezu (Old Boys Basel, Espoirs Frauen). Die beiden Titel bei den Frauen (Kurzcross und Normaldistanz) gingen an die wiedergenesene Bernerin Anita Weyermann. Bei den Männern gewannen der Tunesier Mehdi Khelifi (Normaldistanz) und der Marokkaner Said Lakhal (Kurzdistanz) die Titel.

SCHACH Zürich – SG Riehen 6:2

Start gegen den Schweizer Meister

pe. Am vergangenen Sonntag begann die diesjährige schweizerische Mannschaftsmeisterschaft der Nationalliga A. Wie bereits in der Saisonvorschau gemeldet, hatten die Riehener gegen den amtierenden Schweizer Meister Zürich anzutreten. Zürich war denn auch der klare Favorit und es ging im Wesentlichen darum, nicht allzu böse unter die Räder zu kommen.

Erstaunlich lange mitgehalten

Während der ersten drei Stunden gelang dies den Riehebern ausgezeichnet. Einzig Georg Siegel vermochte infolge einer ungenauen Eröffnungsbehandlung nicht mitzuhalten und musste bereits früh die Waffen strecken. Alle anderen Spieler bewiesen einen ausgezeichneten Kampfgeist, sodass die Zürcher langsam nervös wurden. In der vierten Stunde, also in der Zeit vor der ersten Zeitkontrolle, setzte sich dann sukzessive die grosse Klasse der Gastgeber doch noch durch. Am Spitzenbrett remisierte Roland Ekström erwartungsgemäss gegen seinen Nationalmannschaftskollegen Werner Hug in einer spannenden und positionell hochste-

henden Partie. Der neu zum Team gestossene Mark Ginsburg riskierte viel, erreichte zwischendurch gegen Grossmeister Lothar Vogt eine aussichtsreiche Stellung, verdarb sie jedoch mit einem nicht ganz lupenreinen Qualitätsopfer. Der ebenfalls zum ersten Mal bei Riehen spielende Gerhard Kiefer hatte eine schwierige Stellung, behielt in der Zeitnot jedoch den Überblick und konnte von einem Fehler seines Gegners profitieren. Schade, dass schliesslich dann doch nur ein halber Punkt resultierte.

Die Resultate der ersten Runde der Nationalliga A: Zürich – Riehen 6:2 (IM Hug – IM Ekström remis, GM Gabriel – IM Siegel 1:0, GM Brunner – IM Löffler 1:0, GM Vogt – IM Ginsburg 1:0, IM Franzoni – Kiefer remis, IM Jenni – Gierz remis, Goldstern – Gierrh remis, Moor – Voneschen 1:0), Mendrisio – Biel 2:6, Winterthur – Luzern 4,5:3,5, Reichenstein – Bern 4:4, Bois Gentil Genève – Reinach Rössli 6,5:1,5.

In der zweiten Runde (Sonntag, 2. April 2000, Haus der Vereine, Spielbeginn 12.30 Uhr) wird Riehen auf die Nummer zwei der Schweiz, die Schachgesellschaft Biel, treffen. Zu erwarten

sind die Grossmeister Milov, Cvitan und Gallager sowie die Internationales Meister Pelletier und Begovac. Zuschauer sind willkommen.

SG Riehen II startete mit Erfolg

Die zweite Mannschaft von Riehen hatte in der 1. Liga einen ausgezeichneten Start und vermochte die starke Mannschaft von Sorab klar zu schlagen. Herausragend die Leistung des Junioren Anton Allemann: Mit einem positionellen Figurenopfer erreichte er eine Druckstellung, die er in sehenswerter Manier bis zum Gewinn verdichten konnte. Insgesamt eine geschlossene Mannschaftsleistung, sodass sehr positiv in die Zukunft geblickt werden kann. Die Einzelresultate: Riehen II – Sorab 5,5:2,5 (Häring – Desancic remis (!), van Hoogevest – Lematschko remis (!), Frech – Bogosavljevic 1:0, Allemann – Hamza-begovic 1:0, Staechelin – Bojic 0:1, Eris-mann – Radenovic remis, Balg – Stankovic 1:0, Burgermeister – Brborovic 1:0). Die dritte Mannschaft startete in der 2. Liga mit einem Unentschieden, während die vierte Mannschaft in der 3. Liga den ersten Wettkampf mit 4:2 verlor.

SPORT IN KÜRZE

Gute Juventas-Schützen in Sissach

rz. Am 7. Baselbieter Hallenturnier in Sissach haben die Bogenschützen Juventas Basel, die ihr Trainingsgelände im Riehener Stettenfeld haben, die Recurve-Teamwertung gewonnen, ausserdem gab es durch Bruno Marioni einen Kategoriensieg bei den Langbogen. Dazu kamen Podestplätze für Angelo Vasile und Dominik Faber (Recurve Männer), Marcel Faber (Recurve Veteranen) sowie Astrid Marioni und Rita Faber (Recurve Frauen).

Bogenschiessen, 7. Baselbieter Hallenturnier in Sissach, 4./5. März 2000, Resultate der Bogenschützen Juventas Basel

Compound:
Männer: 10. René Geiser 563, 20. Harry Schwarz 541.

Recurve:

Männer: 2. Angelo Vasile 544, 3. Dominik Faber 542, 8. Ivo Bühler 520, 13. Felix Meier 483. – Veteranen: 2. Marcel Faber 533. – Frauen: 2. Astrid Marioni 532, 3. Rita Faber 529, 5. Ruth Faber 502. – Teamwertung: 1. Juventas Basel (Angelo Vasile 544/Dominik Faber 542/Marcel Faber 533) 1619.

Langbogen:

1. Bruno Marioni 383.

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga B, Ostgruppe, Finalrunde: **BTV Luzern II – KTV Riehen 1:3**

Frauen, 4. Liga, Gruppe C: **TV Pratteln AS I – KTV Riehen II 0:3**

Männer, 4. Liga, Gruppe A: **KTV Riehen II – TV Oberdorf 0:3**

Männer, 4. Liga, Gruppe B: **FP Olympia – TV Bettingen 3:0**

TV Bettingen – VBC Allschwil III 0:3

Mixed Plausch, Gruppe A: **Punggtschinder – TV St. Johann I 3:1**

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga B, Playoff-Halbfinal: Mittwoch, 15. März, 20.30 Uhr, Tramelan **Franches-Montagnes – KTV Riehen**
Samstag, 18. März, 19 Uhr, Niederholz **KTV Riehen – Franches-Montagnes**

Handball-Resultate

Männer, Auf-/Abstieg 2./3. Liga: **TV Stein – KTV Riehen 26:13**

Unihockey-Resultate

Männer, Grossfeld, 2. Liga: **UHC Bremgarten I – UHC Riehen I 4:0**
FA Solothurn – UHC Riehen I 4:4

UHC Riehen II in Deitingen

rz. Das zweite Männerteam des Unihockey-Clubs Riehen (Kleinfeld, 3. Liga) spielt übermorgen Sonntag in der Zweienhalle in Deitingen gegen den UHC Basel II (12.40 Uhr) und den TSV Deitingen (15.25 Uhr).

Basketball-Resultate

Männer, 3. Liga: **CVJM Riehen I – BBC Sorab II 97:81**
CVJM Riehen II – BTV Basel II 71:61
CVJM Riehen I – BC Allschwil I 57:61
BC Boncourt II – CVJM Riehen I 104:89
CVJM Riehen II – BC Boncourt 60:58

Junioren A: **CVJM Riehen – CVJM Birsfelden 48:145**

Junioren B: **CVJM Riehen – SC Liestal 52:81**

Junioren C: **TV Grenzach – CVJM Riehen 70:56**

Frauen, 2. Liga: **BTV Basel I – CVJM Riehen I 29:48**
CVJM Riehen II – BC Pratteln 46:69
CVJM Riehen II – BC Porrentruy 62:65
CVJM Riehen I – BTV Basel I 65:22

Juniorinnen C: **CVJM Riehen – TV Grenzach 16:38**
BC Birsfelden – CVJM Riehen 60:14

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL CVJM Riehen I – BTV Basel I 65:22 (33:12)

Weiter Erfolg auf dem Weg zurück

ns. Die erste Damenmannschaft des CVJM Riehen hat ihre zwei Meisterschaftsspiele gegen den BTV Basel innerhalb von acht Tagen ausgetragen. Zwei Siege in Folge und eine verletzte BTV-Aufbauspielerin waren das Resultat.

Das Rückspiel fand in der Sporthalle Niederholz statt und das Heimteam durfte einige Zuschauer auf der Tribüne konstatieren. Von Beginn weg liessen die Rieherinnen den Baslerinnen keine Chance, ihre Angriffe erfolgreich abzuschliessen. Riehen spielte eine überzeugende Zonenverteidigung und konnte zahlreiche gegnerische Pässe abfangen. Zugleich überzeugte die Riehener Offensive mit schnellem Zusammenspiel. Mit vielen Ballwechseln konnte die BTV-Verteidigung etwas durcheinander gebracht werden. Da sich der BTV Basel bei der Verteidigung vermehrt auf die Spielerinnen innerhalb der Zone konzentrierte und die weiter aussen stehenden Angreiferinnen ausser Acht liess, standen letztere oft frei und konnten ungehindert zu Weitwürfen ansetzen. Bis zur Pause konnte sich das Riehener Team ohne Mühe mit 21 Punkten absetzen.

Die zweite Halbzeit begann recht ausgeglichen. Beide Teams verteidigten gut, konnten aber in der Offensive fast keine Körbe erzielen. So gab es in den ersten fünf Minuten nach der Pause nur gerade vier Korberfolge. Dann brachten die Rieherinnen mehr Tempo ins Spiel und punkteten auch. Am Ende kamen die Rieherinnen zu einem souveränen 65:22-Erfolg. Mit 26 Punkten aus 14 Partien stehen die Rieherinnen nach wie vor an der Spitze und stehen nach Verlustpunkten sechs Punkte besser da als die drei Verfolger.

CVJM Riehen I – BTV Basel I 65:22 (33:12)

CVJM Riehen I (Frauen, 2. Liga): Fausta Chia-verio (1), Kate Darling (9), Jasmine Kneubühl (6), Brigita Kolesaric (11), Natasa Kolesaric (7), Dominique Madörin (14), Marion Madörin (2), Susan Roest (3), Martina Stolz (12). – Coach: Raphael Schoene.

Frauen, 2. Liga, Tabelle:

1. CVJM Riehen I 14/26 (+524), 2. BC Pratteln 16/24 (+336), 3. BC Porrentruy 14/20 (+102), 4. BC Arlesheim II 14/20 (+231), 5. SC Uni Basel 14/16 (+19), 6. BC Arlesheim III 15/14 (-3), 7. BC Birsfelden 14/12 (-153), 8. BTV Basel I 15/8 (-139), 9. CVJM Riehen II 16/4 (-479), 10. CVJM Birsfelden 16/2 (-439).

BASKETBALL CVJM Riehen II – BC Porrentruy 62:65 (22:30)

Zufriedenheit trotz Niederlage

mp. Um es vorwegzunehmen: Für das zweite Frauenteam des CVJM Riehen ist mit der Niederlage gegen den Tabellendritten BC Porrentruy der Abstieg in die 3. Liga fast schon besiegelt. Trotzdem war die Stimmung nach dem Spiel gut. Die Freude über eine sehr gute Leistung wog schwerer als der leise Frust, dass es nur ganz knapp nicht zu einem Sieg gereicht hatte. Der Sieg lag in greifbarer Nähe. 30 Sekunden vor Schluss waren die Rieherinnen bis auf einen Punkt herangekommen.

Das Spiel war von Beginn weg sehr schnell und das hohe Tempo wurde bis zum Schluss durchgehalten. Beide Teams traten mit einer gut besetzten Bank an, allerdings kamen bei Riehen nur sieben der neun Spielerinnen auch zum Einsatz. Die Trainerin spielte zu Recht bis zum Schluss auf Sieg.

Die Rieherinnen hielten zunächst gut mit und lagen nach 15 Minuten sogar mit zwei Punkten im Vorsprung. Die Wurfauswertung war aber während der

ganzen ersten Halbzeit nicht ideal, zu viele gute Chancen wurden nicht verwertet. Zur Pause betrug der Rückstand dann acht Punkte.

In der zweiten Halbzeit boten die Rieherinnen die wohl beste Leistung dieser Saison. Es wurde um jeden Ball gekämpft, schnelle Spielzüge mit guten Pässen und erfolgreiche Abschlüsse waren zu sehen, die Quote der Rebounds – vor allem in der Defensive – war hoch. Dabei gaben vor allem die Trefferquoten von Tatjana Bilic am Flügel sowie Catherine Ammann und Barbara Stalder auf den Centerpositionen dem Team viel Sicherheit. Die zweite Halbzeit ging dann auch mit 40:35 an Riehen und das Team glaubte bis zuletzt an den Sieg.

CVJM Riehen II – BC Porrentruy 62:65 (22:30)

CVJM Riehen II (Frauen, 2. Liga): Tatjana Bilic (17), Mena Pretto (3), Barbara Stalder (15), Anne Gattlen (6), Li Tavor (7), Patrizia Semeraro, Catherine Ammann (14), Nicole Eichner, Bethli Kaufmann. – Trainerin/Coach: Jasmine Kneubühl.

BASKETBALL CVJM Riehen II – BC Boncourt 60:58 (30:39)

Grosser Schritt Richtung Ligaerhalt

bf. Durch den wichtigen Erfolg gegen den BC Boncourt ist die zweite Herrenmannschaft des CVJM Riehen dem Saisonziel Ligaerhalt einen grossen Schritt näher gekommen.

Zu Beginn des Spieles konnte sich keines der beiden Teams punktemässig absetzen (Spielstand in der 6. Minute 12:13). Infolge ungenauer Zuspiele, Unkonzentriertheit und Unvermögen unter dem gegnerischen Korb baute Boncourt dann aber den knappen Vorsprung bis zur 15. Spielminute auf respektable 17 Punkte aus (18:35). Nach einem Riehener Timeout wurde wieder konsequenter verteidigt. Auch in der Offensive gelangten die Würfe wieder ins Ziel und Riehen konnte bis zur Pause den Rückstand auf neun Punkte reduzieren – nicht zuletzt dank den lauten Anfeuerungsrufen der «Bankspieler».

In den ersten acht Minuten des zweiten Spielabschnitts hatten die Rieher ihre besten Momente (aggressive Verteidigung, gute Reboundarbeit sowie sehenswerte, erfolgreiche Angriffe) und konnten diese Phase mit 15:0 für sich entscheiden. Mit Kampfgeist und Siegeswillen wurde der Vorsprung auf maximal neun Punkte ausgebaut (17. Minute 57:48). Gegen Ende der Partie wurde es noch einmal hektisch, da Boncourt in der letzten Minute bis auf einen Punkt an die Rieher herankam. Schliesslich sicherte sich der CVJM Riehen mit der Routine von erfahrenen Basketballern den knappen, aber verdienten Sieg.

CVJM Riehen II – BC Boncourt 60:58 (30:39).

CVJM Riehen II (Männer, 3. Liga): Alpern (4), Stolz (2), Enggist (10), Bruder, Sonderegger, Friedlin, Gasser (14), Schoeni (21), Löliger (9), Henzmann.

BASKETBALL CVJM Riehen – CVJM Birsfelden 48:145 (27:73)

Keine Chance bei Leader Birsfelden

hd. Die A-Junioren des CVJM Riehen haben zum vierten und letzten Mal diese Saison gegen den immer noch unbesiegten Tabellenführer CVJM Birsfelden gespielt. Die Gäste, die sich mit ein paar jungen Nationalliga-B-Spielern verstärkt hatten, waren in allen Belangen überlegen.

Die aggressive Birsfelder Pressing-Verteidigung legte den Riehener Angriff lahm, während die Gäste Korb um Korb erzielen konnten. Das relativ schlechte Riehener Zusammenspiel hatte seine Ursache vermutlich auch darin, dass ein paar wichtige Spieler wegen Drittligaspielen der Männer in den Juniorentrainings gefehlt haben. Zwar war ein Riehener Sieg

nicht zu erwarten gewesen. Die Höhe der Niederlage stimmt aber im Hinblick auf den Match gegen den Tabellenzweiten CVJM Basel nicht gerade optimistisch.

Die Rieherer verloren schliesslich mit 48:145. John Botkin erzielte 14 Punkte und zeigte generell eine starke Leistung. Ebenfalls gut spielte Artur Wojciechowski mit 9 Punkten und 7 Rebounds.

CVJM Riehen – CVJM Birsfelden 48:145 (27:73)

CVJM Riehen (Junioren A): Marc Bäschlin, John Botkin (14), Matthias Burckhardt (3), Nicolas Haffner, Lukas Hausamann (2), Lukas Kölliker (8), Jonathan Lee (6), David Milligan (4), Matthias Pfeifer (2), Artur Wojciechowski (9). – Trainer: Harry Darling.

VOLLEYBALL BTV Luzern II – KTV Riehen 1:3 (23:25/22:25/25:12/13:25)

Kehrausstimmung vor den Playoffs

rz. Im für die Schlusstabelle der Finalrunde bedeutungslos gewordenen letzten Spiel schlugen die Volleyballerinnen des KTV Riehen den BTV Luzern II auswärts mit 1:3. Die Rieherinnen zeigten dabei keine besonders gute Leistung. Immerhin spielten die Luzernerinnen, die wieder mit ihrer Leaderin Silvia Ludin-Meier antraten, wesentlich besser als beim Finalrundenhinspiel in Riehen.

Schon vor der Begegnung in Luzern hatte festgestanden, dass in den Playoff-Halbfinals Ostgruppensieger VBC Glaronia auf den Westgruppenzweiten Montreux und der Westgruppensieger Franches-Montagnes auf den Ostgruppenzweiten KTV Riehen treffen würden. Das erste Playoff-Halbfinalspiel zwischen Franches-Montagnes und Riehen findet am kommenden Faschnachtsmittwoch um 20.30 Uhr in Tramelan statt (Salle de la Marelle), das Rückspiel am Samstag, 18. März, in der Sporthalle Niederholz in Riehen (19 Uhr). Gewinnt ein Team diese beiden Spiele, qualifiziert es sich für den Playoff-Final um den Nationalliga-B-Meistertitel. Sollten beide Teams je ein Spiel gewinnen, so käme es zu einer entscheidenden dritten Partie am Samstag, 25. März, in Pruntrut (20 Uhr, Salle de l'Oiselier).

Doch zurück zum Spiel in Luzern. Im ersten Satz bekundeten die Rieherinnen Schwierigkeiten in der Abnahme und hatten entsprechend Schwierigkeiten, die Angriffe so aufzubauen, dass auch ein guter Abschluss möglich war. Trotzdem ging der erste Satz mit 23:25 an Riehen. Im zweiten Satz lagen die Rieherinnen stets vorne, auch wenn der Satz mit 22:25 ebenfalls nur knapp gewonnen werden konnte. Die Rieherinnen nahmen aber nun besser ab, griffen variantenreicher an und hatten vor allem ein wesentlich besseres Blockspiel.

Im dritten Satz allerdings brachen die Rieherinnen richtiggehend ein. Luzern blockte vor allem die Riehener Internationale Lea Schwer sehr gut, dazu kam ein exzellentes Service von Silvia Ludin-Meier. Der Satz ging gleich



Trainerin Ksenija Zec (hinten, hier beim Einspielen ihres Teams in Therwil) ist für die Playoff-Halbfinals zuversichtlich.

Foto: Rolf Spriessler

mit 25:12 verloren. Im vierten Satz fanden die Rieherinnen ins Spiel zurück, setzten die Luzernerinnen von Anfang an mit dem Service unter Druck und entschieden den Satz mit 13:25 für sich.

KTV-Trainerin Ksenija Zec war mit der Blockarbeit recht zufrieden und hob vor allem auch die konzentrierte Leistung von Rahel Schwer am Service hervor. Im Hinblick auf die Playoff-Halbfinals bestritten die Rieherinnen diese Woche noch ein Testspiel gegen das Nationalliga-A-Team Voléro Zürich.

BTV Luzern II – KTV Riehen 1:3 (23:25/22:25/25:12/13:25)

Nationalliga B Ostgruppe, Finalrunde. – Bahnhofhalle Luzern. – Spieldauer: 67 Minuten (17/18/17/15). – KTV Riehen: Patricia Stählin, Rahel Schwer, Lea Schwer, Magdalena Komorski, Lucia Ferro, Gracie Santana-Bäni, Samantha Herzog, Katja Fischer; Libero: Patricia Schwald. – Riehen ohne Jasmina Jasarevic (Ferien).

Nationalliga B, Ostgruppe, Finalrunde:

VB Therwil – VBC Glaronia 2:3, BTV Luzern II – KTV Riehen 1:3. – Tabelle: 1. VBC Glaronia 6/25 (18:7), 2. KTV Riehen 6/21 (16:7), 3. BTV Luzern II 6/11 (6:16), 4. VB Therwil 6/8 (6:16).

UNIHOCKEY UHC Bremgarten – UHC Riehen I 4:0/FA Solothurn I – UHC Riehen I 4:4

Im zweiten Spiel Punkt verschenkt

td. Am vergangenen Sonntag trafen sich in der Kreuzfeldhalle Langenthal die Zweitligateams der Gruppe 3 zur zweitletzten Saisonrunde. Dem UHC Riehen stand mit Leader Bremgarten und FA Solothurn ein recht ausgeglichenes Programm bevor.

Vor dem ersten Spiel wusste man, dass man in den nächsten vierzig Minuten die klare Aussenseiterrolle spielen würde. Bremgarten war bis anhin noch unbezungen, nichtsdestotrotz wollten die Rieher dem Tabellenführer mit einem offensiven Spiel und schnellem Forechecking ein Bein stellen.

Dies gelang in der Anfangsphase eigentlich recht gut. Riehen wehrte sich clever, verteidigte gut und störte den Gegner schon früh im Aufbau. Mit einigen schnellen Kontern über die Seiten konnte sogar noch der offensive Teil zum Spiel beige-steuert werden. Doch Bremgarten überzeugte einmal mehr mit schnellem Passspiel und brachte den Ball des öftern gefährlich vors Tor des UHC Riehen. Der Halbzeitstand von 2:0 für Bremgarten war keineswegs unverdient, zumal Riehen zwar gut mithielt, doch Bremgarten seine Chancen eiskalt verwertete.

Nachdem sich kurz nach Wiederbeginn der Rückstand der Rieher auf drei Tore erhöht hatte, konzentrierte man sich auf die Defensive. Nach vorne lief nur noch wenig und die seltenen Konter scheiterten meist am gegnerischen Torhüter. Ein Tor in der Endphase besiegelte den Schlusstand von 4:0. Riehen hielt zwar besser mit, als es das Resultat vielleicht vermuten liesse, doch der Abstand zur Spitze ist immer noch unübersehbar.

Vom zweiten Spiel gegen den FA Solothurn versprach man sich einiges mehr. Riehen konnte den Ball gut in den eigenen Reihen halten und gelangte so öfters zu guten Möglichkeiten. Ein weiterer Auswurf von Torhüter Daniel Bertrand auf Christoph Niederberger brachte schon nach wenigen Minuten das 1:0. Vermehrt konnte sich Riehen nun in des



Die Männer des UHC Riehen – hier bei ihrem Grossfelddebut im Schweizer Cup im Juni 1998 – kommen mit dem grossen Feld schon gut zurecht.

Foto: RZ-Archiv

Gegners Platzhälfte festsetzen und war deutlich feldüberlegen. Diese Überlegenheit wusste Johannes Huber zu nutzen und schoss zur Zweitoreführung für den UHC Riehen ein. Doch zwei kleinere Unachtsamkeiten in der Abwehr ermöglichten den Solothurnern bis zur Pause den Ausgleich zum 2:2.

Riehen wusste, dass hier mehr drin liegen würde, und erhöhte in der zweiten Halbzeit sogleich den Druck. Wiederum war es dann Johannes Huber, der seine Mannschaft in Führung schiessen konnte. Kurz darauf gelang es Mark Braun sogar, den alten Zweitorevorsprung wieder herzustellen. Das Spiel flachte in Folge zusehends ab und drohte einzuschlafen. Das Anschlusstor zum 4:3 der Solothurner brachte alsbald aber wieder Hektik ins Spiel. Und einmal mehr musste Riehen noch in letzter Minute den Ausgleich hinneh-

men und mit 4:4 die Punkte teilen. Sicherlich hätte man sich speziell vom zweiten Spiel mehr erhofft. Doch auch dies lässt nicht darüber hinwegtäuschen, dass der UHC Riehen in seinem ersten Jahr auf dem Grossfeld schon erstaunliche Erfolge verzeichnen kann.

UHC Bremgarten – UHC Riehen I 4:0 (2:0) FA Solothurn I – UHC Riehen I 4:4 (2:2)

UHC Riehen I (Männer, Grossfeld, 2. Liga): Daniel Bertrand; Claudius Bösiger, Mark Braun (-/1), Marc Delaquis, Tobias Denzler, Benjamin Frey, Lucas Gröner, Johannes Huber (-/2), Christian Jörg, Milan Lazic, Christoph Niederberger (-/1), Remo Notter, Raphael Wenger, Niggi Wunderle, Aki Lehikoinen.

Männer, Grossfeld, 2. Liga, Gruppe 3, Tabelle: 1. UHC Bremgarten 14/27, 2. Jokerit Bir-menstorf I 14/20, 3. UHT Langenthal I 14/19, 4. UHC Riehen I 14/16, 5. UHC Basel I 14/14, 6. UHC B. C. Schwarzenbach I 14/13, 7. FA Solothurn I 14/9, 8. UHC Frenkendorf/Füllinsdorf 14/4, 9. STV Mellingen 14/4.

FASNACHT Wissenswertes über «die drey scheenschte Dääg»

«Mer kemme uff d Wält!» – am Mändig

Am kommenden Montag um punkt vier Uhr morgens ist es wieder soweit: In Basel ist Fasnacht. Hier ein kleiner Überblick und die auf Riehen zugeschnittenen Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel.

Rolf Spriessler

Die Vorfasnachtsveranstaltungen gaben schon erste Hinweise auf die Sujets, die in der Luft liegen – erinnert sei an die Drummeli-Glanznummern zum Staatssarg und zur Basler SVP oder an die teils schwermütig-besinnlichen Töne des Charivari-Musicals und die neue Fasnachtsproduktion aus dem Hause Förbacher. Doch nun ist es offiziell: Der Renner – zumindest in der Anzahl Nennungen – bei den Sujets ist an dieser Fasnacht die Sonnenfinsternis mit 24 Ausspielungen, dicht gefolgt vom Millennium mit 21. Bei den lokalen Themen schwingen das Zolli-Jubiläum (12 Nennungen), die Ladies-First-Aktion (11), Themen rund um Fasnacht/Cortège/Comité (10), Stadtmarketing (9) und Urschrey (9) obenaus, nur viermal werden die Körperwelten ausgespielt. Bei den nationalen Themen liegen die Post, Blocher/SVP und die Expo.02 vorne.

Sujets «zahmer» als auch schon
«Die Sujets sind nicht so bissig wie im letzten und vor allem im vorletzten Jahr», meinte Alex Fischer, Obmann des Fasnachts-Comités, an der traditionellen Fasnachts-Pressekonferenz. Er übte auch Kritik an der immer weiter ausufernden Flut von Vorfasnachtsveranstaltungen, weil dadurch auf die Länge der «eigentlichen» Fasnacht Saft und Kraft entzogen würden.

Für die diesjährige Fasnacht haben sich beim Comité 494 Einheiten mit total rund 12'000 Aktiven angemeldet. Das entspricht einer Zunahme von sechs Einheiten beziehungsweise rund 200 Aktiven oder einer Teilnahmemsteigerung von 1,7 Prozent. Sie teilen sich auf in 39 Stammcliquen, 40 Alte Garden, 41 Junge Garden, 25 Buebezigli, 91 Tambouren- und Pfeifergruppen, 118 Wagen, 63 Guggemusiken, 25 Chaisen, 37 Grüppli und 15 Einzelmasken.

Wagen und Chaisen beschränkt
Härter durchgegriffen werden soll in diesem Jahr bei den Wagen und Chaisen, für die in Zusammenarbeit mit der Polizei gewisse Sicherheitsvorschriften erlassen worden sind. Zudem wurde die maximale Anzahl auf 120 Wagen und 30 Chaisen festgesetzt. Die Fahrzeuge werden mit einer speziellen «Vignette» gekennzeichnet, nicht gekennzeichnete Fahrzeuge werden vom Cortège gewiesen.

Neues bei den Schnitzelbänklern
Bei den Schnitzelbängglern gibt es einige Neuigkeiten. Die «Verainigti Schnitzelbangg Gsellschaft» (VSG) präsentiert elf Formationen, Newcomer ist der «Pfarrer vö Häsig». Die VSG stellt am Fasnachtsdienstagabend im Hof des Schulhauses zur Mücke eine Freiluftbühne zur Verfügung, wo alle auftreten können, die das wollen. Der Gala-Abend steigt am 25. März im Stadt-Casino.
Bei der «Basler Schnitzelbangg Gsellschaft» (BSG) singen in diesem Jahr 19 Formationen, gleich viele wie im Vorjahr. Weil das «Baslerdybli» aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig den Verzicht bekanntgeben musste,

reichte es zum 80. Geburtstag der BSG nicht zur erhofften 20. Neu dazugekommen ist das «Schyzovreneli», eine gehbehinderte Frau, die sich den Traum einer Schnitzelbangg-Fasnacht einmal im Leben verwirklichen wollte und dies nun auch tut. Der BSG-Schlussabend findet am 17. März im Volkshaus statt.
Die «Comité-Schnitzelbängg» starten wie letztes Jahr mit 26 Formationen in den Beizen-Marathon, einziges Jurylokal ist wie gewohnt das Stadttheater. «Selbständig» gemacht haben sich die bisherigen Comité-Schnitzelbänke «Betty und Bossy» und «d Striggedde», während «s Kratzbürstli» eine Pause einlegt. Ein Teil der «Pfälferschoote» wird als «Schuuflebuur» zu hören sein, ein Teil der pausierenden «Unvolländete» als «Schwoobekäfer». Neu dabei sind die «Blauäugige» und «d Fätzerysser». Der Schlussabend der «Comité-Schnitzelbängg» ist am 18. März im Stadttheater.
Die sechs Gruppen der «Bebbi Bängg» singen unter anderem am Montag und Mittwoch ab 19 Uhr auf ihrer fahrbaren Bühne am Fischmarkt. Nicht mehr aktiv sind dort «d Parasidde».
Ebenfalls auf der Piste sind in diesem Jahr sieben Schnitzelbankformationen unter dem Namen «Bängg fir Basel».
Neu wird das Restaurant «Atlantis» am Klosterberg am Montag und Mittwoch ganz für Schnitzelbänke reserviert sein, am Dienstag steht es den Guggemusiken offen.
Am Dienstagabend finden drei grosse Guggekonzerate statt. Die Guggemusige der I.G. und der F.G. marschieren ab 19 Uhr ab dem Messeplatz Richtung Grossbasel. Die Platzkonzerte auf dem Marktplatz (FG Gugge) und auf dem Barfüsserplatz (IG Gugge) beginnen um 19.50 Uhr. Die übrigen Guggemusige sind ab 20 Uhr auf dem Claraplatz zu hören.

Zusätzlicher Standort für Behinderte und Betagte
Zusätzlich zu den bisherigen Plätzen am Claraplatz werden neu auch an der Riehenstrasse spezielle Sitzplätze für Betagte und für Behinderte angeboten. Bei der Tankstelle Landhof wird deshalb neu auch ein Restaurationsbetrieb eingerichtet.
Die Route hat dieses Jahr eine geringfügige Änderung erfahren. Die Brunnengasse wird nicht mehr benutzt, die Route führt nun über den Aeschensplatz. Die Laternenausstellung findet wie stets in den letzten paar Jahren vom Montagabend bis Dienstagnacht auf dem Münsterplatz statt. Erstmals werden im Fasnachtsführer «Rädäbäng», der für acht Franken am Kiosk erhältlich ist, sämtliche Abmarschorte und -zeiten aller Einheiten genannt. Das 138 Seiten starke Werk enthält auch sonst alles Wissenswerte zu den «drey scheenschte Dääg».
Der Ändstraich findet am Samstag, 18. März, im Kongresszentrum der Messe Basel statt. Wie erstmals im letzten Jahr wird auch dieses Jahr wieder ein genereller Eintritt von Fr. 12.– erhoben.

Basler Fasnacht in den Medien
Die Live-Berichterstattung am Fernsehen über die Basler Fasnacht beginnt bereits am Montagmorgen um viertel vor vier. Nicht nur der Basler Lokalsender «TeleBasel» sendet dann aus der Basler Innenstadt, sondern auch der Privatsender «Tele24», der als Kommenta-



Wegen der Schulferien bereits eine Woche früher als sonst bewegte sich am Freitag vergangener Woche ein bunter Kindercortège durchs Dorf – hier ein Schnappschuss aus dem Webergässchen. Fotos: Rolf Spriessler

tor den bekannten Basler Medienmann Roger Thiriet engagiert hat und die dreistündige Spezi alsendung um 7 Uhr und um 14 Uhr wiederholt.
Das Schweizer Fernsehen DRS überträgt den Cortège am Montag live (14.30–16.30 Uhr) und bringt am Sonntag, 19. März, einen Querschnitt durch die Basler Fasnacht (20.30–22 Uhr). Das Westschweizer Fernsehen TSR überträgt den Cortège am Montag von 14–16.15 Uhr.
Tele Basel überträgt neben dem Morgestraich auch den Montagscortège (ab 14 Uhr), die Kinderfasnacht am Dienstag (ab 14 Uhr), ein Guggekoncert am Dienstag (ab 20 Uhr) und den Mittwochscortège (ab 14 Uhr), dazu am Montag und Mittwoch jeweils ab 20 Uhr Schnitzelbängg. Der Fasnachtsrückblick auf TeleBasel folgt am Sonntag, 19. März, um 20.15 Uhr.
Der Sender 3 Sat überträgt den Cortège am Montag von 14.45–16.45 Uhr.
Während allen drei Tagen senden die beiden Lokalsender Radio Basilisk und Radio Edelweiss rund um die Uhr von der Fasnacht. Radio Basilisk bringt am Freitag, 17. März, 19–21 Uhr, einen Querschnitt durch die Basler Fasnacht, der am Sonntag, 19. März, 10–12 Uhr, wiederholt wird. Zur Einstimmung auf die Fasnacht bringt Radio Basilisk am Sonntag, 12. März, 10–12 Uhr, eine «Stubete».

Das Schweizer Radio DRS 1 sendet bereits heute Freitag, 20 Uhr, einen Querschnitt durch die Basler Vorfasnacht. Der DRS-Radio-Querschnitt kommt am Freitag, 17. März, 20–22 Uhr über den Sender, wiederholt wird er am Mittwoch, 22. März, 20–22 Uhr.



Der Umzug der Kinderspielgruppe «Spatzenäschtli» vom Langenlängeweg am vergangenen Donnerstag in der Furfelderstrasse.

Frühfahrten zum Morgestraich

Linie 6											
Riehen Grenze	2.17	2.35	2.50	3.05	3.10						
Riehen Dorf	2.16	2.20	2.38	2.53	3.04	3.08	3.13				
Habermatten	2.22	2.26	2.44	2.59	3.10	3.14	3.19				
Eglisee	2.24	2.28	2.43	2.46	3.01	3.12	3.16	3.21			
Messeplatz	2.30	2.34	2.49	2.52	3.07	3.18	3.22	3.27			
Claraplatz	2.32	2.37	2.52	2.55	3.10	3.21	3.25	3.30			
Schiffllände	2.35	2.40	2.58	3.13							
Barfüsserplatz	2.39	2.43	3.01								
Bankverein	2.41	2.45									
Riehen Grenze	3.15	3.20									
Riehen Dorf	3.18	3.23									
Habermatten	3.24	3.29									
Eglisee	3.23	3.26	3.31	3.36							
Messeplatz	3.29	3.32	3.37	3.42							
Claraplatz	3.32	3.35									
Bankverein			3.42	3.47							
Linie 31											
Otto-Wenk-Platz	2.30	2.50	2.55	3.00	3.05	3.15	3.20	3.25	3.30	3.36	
Tinguely-Museum	2.36	2.56	3.01	3.06	3.11	3.21	3.26	3.31	3.36	3.42	
Claraplatz an	2.42	3.02	3.07	3.12	3.17	3.27	3.32	3.37	3.42	3.48	
Linie 32											
Bettingen	2.50		3.10								
Bettingerstrasse an	2.55*		3.15								
	* Umsteigen auf Linie 6										
Bettingerstrasse ab			3.17								
Linie 34											
Gotenstrasse	2.48	2.53	2.58	3.03	3.13	3.18	3.23	3.28	3.33		
Käferholzstrasse	2.50	2.55	3.00	3.05	3.15	3.20	3.25	3.30	3.35		
Claraplatz an	2.58	3.03	3.08	3.13	3.23	3.28	3.33	3.38	3.43		
Linie 35											
Mühlestieg	3.03		3.19								
Lachenweg	3.04		3.20								
Claraplatz	3.19		3.30								

Letzte Fahrgelegenheiten während der Fasnacht

Linie 2 nach	Haltestelle										
Eglisee	Bahnhof SBB	23.23	23.35	23.47	23.59	00.11*	00.25**	00.29*	00.55**	01.25**	01.55**
* nur bis	Bankverein	23.26	23.38	23.50	00.02	00.14*	00.30**	00.32*	01.00**	01.30**	02.00**
Messeplatz	Messeplatz	23.30	23.42	23.54	00.06		00.35**		01.05**	01.35**	02.05**
** L 6 bis Riehen Grenze											
Linie 6 nach	Haltestelle										
Riehen	Bahnhof SBB	23.05	23.17	23.29	23.41	23.53	00.05	00.25	00.55	01.25	01.55
Grenze	Bankverein	23.08	23.20	23.32	23.44	23.56	00.08	00.30	01.00	01.30	02.00
	Messeplatz	23.12	23.24	23.36	23.48	00.00	00.12	00.35	01.05	01.35	02.05
Linie 31 nach	Haltestelle										
Hörnli – Habermatten	Wettsteinplatz	22.35	22.47	22.59	23.11	23.23	23.35	23.47	23.59	00.11	00.23
Linie 32 nach	Haltestelle										
Bettingen	Bettingerstr.	22.51	23.03	23.15	23.27	23.39	23.51	00.03	00.15	00.27	00.49
Linie 34 nach	Haltestelle										
Käferholzstr. – Habermatten	Wettsteinplatz	22.52	23.04	23.16	23.28	23.40	23.52	00.04	00.16	00.36	01.06
Linie 35 nach	Haltestelle										
Rotengraben	Habermatten	22.47	22.59	23.11	23.23	23.35	23.47	23.59	00.11	00.23	00.45

TIERWELT Neues aus dem Zoologischen Garten Basel

Jungstraussen-Trio im «Igel-Look»

Drei possierliche Straussenkinder gründen eine neue Generation dieser grössten Vogelart, mit der sich auch eine Erzählung im soeben erschienenen Tiermärchenbuch befasst.

Stefy Plattner

Unter dem Titel «Schnelle Beine – langer Hals» ist soeben ein wunderschönes Tiermärchenbuch erschienen, das die Basellandschaftliche Kantonalbank dem Basler Zolli zusammen mit dem im Dezember eingeweihten «Märchenpfad» zum 125-jährigen Bestehen des Gartens geschenkt hat. Der Buchtitel passt ausgezeichnet zum Thema der Medienorientierung vom Mittwoch dieser Woche, die just dem Nachwuchs des neuen Straussenpaares galt, das im letzten Dezember im Zolli Einzug gehalten hat.

Gross und schwer

Gemäss Erläuterungen von Kurator Gerry Guldenschuh erreichen diese grössten und schwersten Vögel im Extremfall eine Höhe von 2,7 Metern und ein Gewicht von 150 Kilogramm, was auch ihre Flugunfähigkeit erklärt. Ihr schönes Gefieder ist denn auch locker und deshalb zu einem beliebten Modestück geworden. Sie leben im wahrsten Sinne des Wortes «auf grossem Fuss», der allerdings nur aus zwei Zehen besteht, mit einer mächtigen Kralle aber zu einer gefährlichen Waffe werden kann. Als Dauerläufer erreichen sie Höchstgeschwindigkeiten von 70 Stundenkilometern.

In ihrem trockenen Lebensraum sind die von Gräsern, Samen, Blättern und Knollen lebenden Vögel praktisch den ganzen Tag mit Nahrungssuche beschäftigt und tragen in ihrem Magen rund 1,5 Kilogramm Steine herum, die ihnen bei der Verdauung behilflich sind. In Freiheit legt die vom Hahn erwählte Haupthenne in regelmässigen Abständen von zwei Tagen je ein Ei in ein Muldennest, in dem anschliessend die anderen Hennen ihr Gelege ebenfalls platzieren. Das Brutgeschäft wird von beiden Partnern abwechselungsweise besorgt und dauert zwischen 40 und 50 Tagen.

Erfolgreiches Brutpaar

Im Zolli geht das etwas einfacher. Wie Bruno Stöcklin als Betreuer zu berichten weiss, war das neue Brutpaar Baringo und Manyara erfolgreich, hat doch die ursprünglich aus dem Zolli stammende Henne schon zwischen dem 30. Dezember und 9. Januar insgesamt sechs Eier gelegt, die anschliessend von beiden Partnern abwechselungsweise bebrütet worden sind. Aus drei der fünf befruchteten Eier sind am 24. Februar drei Küken geschlüpft, die sich gut entwickeln und mit ihren struppig wach-



Der Umschlag des vom Illustrator Benedikt Fürst gestalteten neuen Tiermärchenbuches für den Zolli Basel.

Foto: Jörg Hess

senden Federkeilen an kleine Igel erinnern. Um ihre Zunahme zu kontrollieren, werden sie regelmässig gewogen und Futterrationen danach eingeteilt, denn um Beindeformationen zu vermeiden, dürfen sie nicht zu schwer werden. in ihrem «Igel-Look» werden sie sich noch etwa sieben Wochen lang präsentieren.

Zwanzig Tiermärchen

Im Zusammenhang mit dem Märchenpfad «Mythos Tier», bei dem an zwanzig im Garten verteilten Stationen Tiermärchen abgehört werden können, hat die Basellandschaftliche Kantonalbank dem Zolli die Herausgabe eines farbig bebilderten Bandes mit zwanzig Tiermärchen ermöglicht. Das Buch enthält Erzählungen aus aller Welt und handelt ausschliesslich von Tieren, die auch im Zolli beobachtet werden können. Zudem werden die Märchen jeweils durch biologische Informationen über die entsprechenden Tiere ergänzt. An der Vorstellung des Buches im

Märchenpavillon berichtete Paul Strahm als Bearbeiter der Märchen über die Problematik bei deren Auswahl und Formulierung. Die Texte müssen sowohl pädagogisch, spannend und logisch erklärbar sein als auch für Primarschüler lesbar und sie sollten darüber hinaus für die Eltern spontan zu erzählen sein. Die von der Biologin Tanja Dietrich angefügten Informationen schaffen eine sinnvolle Verbindung zur Wirklichkeit.

Der Illustrator Benedikt Fürst hat nicht nur ein einladendes Titelbild geschaffen, sondern jedes Märchen auch mit einem ganzseitigen Farbbild bereichert, wobei er neben der naturnahen Gestaltung auch reizvolle, sorgfältig überlegte Details einbezogen hat.

Das Tiermärchenbuch «Schnelle Beine – langer Hals» enthält auch eine CD mit 13 von Paul Strahm ausgewählten und erzählten Geschichten und ist zum Preis von Fr. 10.– im Zollladen erhältlich. Der Erlös kommt vollumfänglich dem Zolli zu.

SOZIALES Fusion von Stiftung und Elternvereinigung krebskranker Kinder

Hilfe für krebskranke Kinder

rs. Begonnen hat alles mit dem Wunsch nach Erholungsferien für krebskranke Kinder zusammen mit deren gesunden Geschwistern und Angehörigen, um in anderer Umgebung einmal Ablenkung vom schwierigen und schicksalsreichen Alltag zu finden. Zu diesem Zweck gründete Schwester Rosemarie Meier-Hunzinger, die bis Ende 1999 während insgesamt über 35 Jahren auf der Onkologieabteilung des Basler Kinderspitals tätig gewesen ist, im Jahre 1969 eine Elternvereinigung. Die Ferienwochen wurden Tatsache und die Elternvereinigung entwickelte sich darüber hinaus zu einer Interessengemeinschaft, einer Selbsthilfegruppe für die Eltern. Die Elternvereinigung hilft auch bei der Finanzierung wichtiger Hilfsmittel, die keine Krankenkasse übernehmen will, und greift Familien unter die Arme, die Entlastung zum Beispiel durch den Einsatz von Haushalts-hilfen benötigen. Neben krebskranken Kindern werden auch Kinder mit anderen langandauernden schweren Erkrankungen unterstützt.

Im Jahr 1988 wurde zusätzlich zur Elternvereinigung eine Stiftung für krebskranke Kinder ins Leben gerufen, deren Handlungsbasis die Elternvereinigung war. Die Stiftung war fortan für die verschiedenen Projekte verantwortlich und verwaltete die Gelder. Stiftung und

Elternvereinigung führten getrennte Buchhaltungen. Mit der Zeit kam es nun zu Doppelspurigkeiten, weshalb nun die beiden Institutionen fusioniert haben zur «Stiftung Elternvereinigung krebskranker Kinder Regio Basiliensis». Die Fusion wurde am Donnerstag vergangener Woche im Cliquenlokal «Pensiönlì» der Schnurebbege Schlurbbi bekannt gegeben – im selben Haus befindet sich die Geschäftsstelle der Institution (Rheingasse 29, Basel, Telefon 683 51 55, montags bis freitags 8–11 Uhr).

Die Elternvereinigung krebskranker Kinder hat unter anderem Furore gemacht mit seinen bisher 80 Aufführungen des Musicals «Cats» durch eine Truppe krebskranker Kinder. Sie geniesst einen guten Rückhalt durch verschiedene Basler Fasnachtscliquen und hat sich einen beachtlichen regionalen Bekanntheitsgrad erarbeitet. Darauf ist die Elternvereinigung, die in diesem Jahr ihr 25. Ferienlager am Mittelmeer organisiert, auch angewiesen, rechnet man doch mit jährlichen Ausgaben in der Höhe zwischen 200'000 und 300'000 Franken, bei denen man vor allem auf Spenden und Sponsorengelder zählt. Zum gesellschaftlichen Jahresprogramm zählen Ausflüge in den Europapark, ein Grillfest in Duggingen, ein Jahresabschlussessen auf dem Motorschiff Christoph Merian und ein Fas-

nachts-Zyschdigszügli.

Seit eineinhalb Jahren unterhält die Elternvereinigung an der Rheingasse 29 zwei möblierte Zweizimmerwohnungen, die an Eltern vermietet werden, deren Kind eine Akuttherapie oder eine Behandlung im Spital durchmacht und die von ausserhalb der Region kommen. Es sei wichtig für die Eltern, möglichst nahe bei ihrem Kind sein zu können, ohne die Möglichkeit zu verlieren, sich auch in eigene vier Wände zurückziehen zu können.

Seit jeher schenkt die Elternvereinigung psychosozialen Gesichtspunkten bei der Behandlung von Krebsleiden besondere Aufmerksamkeit. So bezahlt sie einen Teil der Stelle eines Onkologie-Psychiaters am Universitäts-Kinderspital beider Basel. In Zukunft möchte die Stiftung der Elternvereinigung krebskranker Kinder auch Forschungsprojekte unterstützen, die sich mit kinderspezifischen Problemen bei der Behandlung von Krebsleiden beschäftigen, wie Professor Reto Gaudenz, der im Stiftungsrat als Delegierter der Krebsliga beider Basel amtet, ausführte. Der Stiftungsrat wird präsiidiert von Monica Lorenz, weitere Mitglieder sind Brigitte Schwab (Vizepräsidentin), Werner Schweizer (Kassier) und Schwester Rosemarie Meier-Hunzinger (Ehrenpräsidentin).

WIRTSCHAFT Jahresbericht der Ciba Spezialitätenchemie

Beteiligung an «Hexcel» war Verlustgeschäft

rz. Im kürzlich veröffentlichten Jahresbericht 1999 zeigt sich die «Ciba Spezialitätenchemie» zufrieden mit dem Ergebnis.

1999 stieg der Umsatz der «Ciba Spezialitätenchemie» um sieben Prozent in Schweizer Franken und um fünf Prozent in lokalen Währungen auf 8,972 Milliarden Schweizer Franken. In der zweiten Jahreshälfte beschleunigte sich das Umsatzwachstum auf elf Prozent in Schweizer Franken. Wie das Unternehmen mitteilt, habe es bedeutende operative Verbesserungen erzielt und die angestrebten Kosteneinsparungen von 150 Millionen Schweizer Franken erreicht. Möglich geworden sei dies durch konzernweite Restrukturierungsmassnahmen und früh im Jahr eingeleitete Programme zur Gewinnsteigerung. Der um nichtoperative Einflüsse bereinigte Betriebsgewinn stieg um sechs Prozent. Die Bruttogewinnmarge stieg leicht von 29,7 auf 30,4 Prozent des Umsatzes. Hingegen sank der totale Betriebsgewinn auf 790 Millionen Schweizer Franken (1998 vor Restrukturierungs- und Sonderbelastungen 877 Millionen Schweizer Franken), die Ebitda-Marge (Erträge vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Amortisation) von 16,1 Prozent auf 14,6 Prozent des Umsatzes. Der Konzerngewinn betrug 325 Millionen Schweizer Franken (4,89 Schweizer Franken pro Aktie) gegenüber einem auf

Restrukturierungskosten zurückzuführenden Verlust 1998. 1999 nahm die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 24'456 auf 23'189 ab.

Um nichtoperative Einflüsse bereinigt, stieg der Betriebsgewinn um sechs Prozent von 762 Millionen Schweizer Franken auf 807 Millionen Schweizer Franken und der Ebitda stieg gegenüber 1998 um drei Prozent. Als nichtoperative Einflüsse, die das Ergebnis der «Ciba Spezialitätenchemie» beeinflusst hätten, nennt das Unternehmen den Verlust durch die Beteiligung an der «Hexcel Corporation» sowie einen einmaligen Versicherungsertrag im Jahr 1998. Die operativen Verbesserungen und der stärkere Geschäftsgang in der zweiten Hälfte von 1999 hätten diese Einflüsse, die ausserhalb des eigentlichen Tätigkeitsfeldes lägen, nicht ausgleichen können.

Der Verwaltungsrat schlägt eine Dividende von 2 Schweizer Franken pro Namenaktie der «Ciba Spezialitätenchemie Holding AG» vor. Der Vorschlag wird den Aktionärinnen und Aktionären an der Generalversammlung in Basel am 13. April unterbreitet.

Für das Jahr 2000 erwartet der Konzern einen weiteren deutlichen Anstieg der Rentabilität und zusammen mit einer weiteren Reduktion der Schulden und Zinsen einen deutlichen Anstieg des Konzerngewinns.

LESERBRIEFE

Empfehlung auf Stehenlassen

Ich beziehe mich auf den Artikel «Radikalschnitt gegen Fäulnis» in der RZ Nummer 9 vom 3. März 2000. Die Baumschutz-Fachstelle der Stadtgärtnerei hat der Gemeindegärtnerei Riehen empfohlen, die beiden Linden durch einen ausgewiesenen Baumpfleger nochmals sicherheitsmässig überprüfen zu lassen. Die über 80-jährigen Bäume sind auf Grund dieses nötigen Entlastungsschnittes wieder sicher,

auch wenn sie nie das Alter der Linner Linde am Bözberg von rund 800 Jahren erreichen werden.

Im Übrigen standen für die Beratung – eine Bewilligung brauchte es nicht, da der Gemeindehausplatz nicht im engen Baumschutzgebiet liegt – leider keine Daten aus dem Baumkataster der Gemeinde Riehen zur Verfügung. Geben wir doch diesen zwei stattlichen Schattenspendern noch eine Chance!

Christoph Wicki,
Fachstelle für Baumschutz Basel-Stadt

IN KÜRZE

Zihlmann mit neuem «High-Tech-Center»

pd. Am 1. März eröffnete Zihlmann das «High-Tech-Center» für professionelle Audio- und Videoanwendungen an der Bündtenmattstrasse 38 in Binningen. Die Spezialisten von «Zihlmann Professional» präsentieren in den modernen Vorführräumen ein umfangreiches Gerätesortiment und ein reichhaltiges Dienstleistungsangebot (z.B. Videokonferenzraum-Miete). Als weitere Besonderheit ist das erste «Sony-Professional-Center» der Nordwestschweiz im selben Gebäude integriert. In diesem wird die gesamte Sony-Produktpalette präsentiert. Selbstverständlich hat auch die eigene Spezialwerkstatt für professionelle Video- und Audiogeräte, welche Reparaturen und Wartungen aller Marken vornimmt, Platz im neuen «High-Tech-Center» gefunden.

Zihlmann ist seit über 25 Jahren führend in der Bearbeitung von Projekten im Bereich Ausbildungs- und Konferenzräume, Video- und Datenprojektion, Videokonferenzsystemen, Video-Studios, Video-Überwachungsanlagen sowie Beschallungsanlagen. «Zihlmann Professional» bietet sich an, Projekte jeder Grössenordnung zu realisieren. Die gesamte Zihlmann-Gruppe beschäftigt heute über 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

«Zäme schaffe, zäme dr Plausch ha»

rz. Aktivferien der besonderen Art bieten «Pro Natura» und die «Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz» von April bis Oktober gemeinsam an. Wer in den Ferien tatkräftiges Anpacken dem süssen Nichtstun vorzieht und zudem einen persönlichen Beitrag zum Umweltschutz leisten will, kann aus 17 attraktiven Arbeitsferienwochen auswählen. Die Palette reicht vom Aufbau zerfallener Trockenmauern im Engadin über die Sanierung eines historischen Weges im Tessiner Malcantone bis zur Entbuschung von Alpweiden und Hochmoor im Jura.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (f), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Absage an KWR

Eine schroffe Absage von Wirtschaftsminister Werner Müller erhielt Dr. Gerhard Haury, Chef des Kraftwerkes Rheinfelden. Nachdem Haury vor einer Woche bei einem Besuch in Berlin die Zusage zur Förderung des Rheinfeldener Wasserkraftwerks erhalten hatte, war es ein herber Tiefschlag, als Müller bei einem Besuch in Weil am Rhein erklärte, er werde lieber Strom aus Skandinavien einkaufen, als ein Kraftwerk mit 80 bis 90 Millionen Mark zu subventionieren. «Wenn wir zu den Verpflichtungen des Umweltgipfels von Kyoto zur CO₂-Reduzierung einen aktiven Beitrag leisten wollen und gleichzeitig die Atomkraftwerke abschalten, dann müssen wir alles tun, was wir auf deutschem Boden zur Erzeugung regenerativer Energie leisten können», erklärte Haury.

Die Kraftübertragungswerke werden jetzt zunächst intern über das weitere Vorgehen beraten. Auf jeden Fall will Haury einen Brief an Minister Müller schicken, um Klarheit über die Position des Wirtschaftsministeriums zu erhalten.

Plan für neue Stadtführungen

Ab sofort sind im Burghof Lörrach die neuen Broschüren «Stadtführungen 2000» erhältlich. Neben den allgemeinen Führungen werden auch in diesem Jahr thematische Führungen angeboten. Allgemeine Führungen finden am 13. Mai und 17. Juni (jeweils 14 Uhr) sowie am 21. Juli (18 Uhr), 16. September (14 Uhr) und 15. Oktober (15 Uhr) statt. Die erste thematische Führung mit dem Titel «Die Geschichte der Lörracher Bäckerei und Konditorei im 20. Jahrhundert» findet am 1. April statt. Treffpunkt ist um 16 Uhr beim Museum am Burghof. Ausserdem wird am 24. April eine Stadtrundfahrt im Pferdeplanwagen angeboten (Abfahrt: 14 Uhr am Burghof). Karten gibts im Burghof.

Renovierung

Ab April soll die Renovierung der Aussenfassade des Wasserschlosses Inzlingen anlaufen. Nötige Putzarbeiten sowie fachkundige Fassadenmalerei werden ausgeführt werden, sobald ein gesunkener Wasserspiegel einen Gerüstaufbau zulässt.

Lohn für Erfolge

Eine gelungene Bescherung kann man das nennen, was sich am vergangenen Freitag im Physikraum des Hans-Thoma-Gymnasiums Lörrach abspielte. Zehn Laptops im Wert von 72'000 DM, die mit einer Karte für Internetanschluss und üppigem Speicher ausgestattet sind, trafen als Spende der Firma Hewlett-Packard für die Arbeit der Begabten-AG ein. Ein Ziel dieser AG sind Forschungsprojekte aus dem Turnier Junger Physiker. Mit dem Sponsoring erkennt Hewlett-Packard auch die hervorragenden Leistungen der Schülerinnen und Schüler bei diesem Wettbewerb in der Vergangenheit an: 1999 Sieger in Wien, 1998 2. und 4. Platz in Donaueschingen, vor fünf Jahren Sieger in Warschau.

KBC bei «Première Vision»

Mit grossem Erfolg kehrten Aufsichtsratsvorsitzender Hans Unterseh und die Mitarbeiter des Verkaufs bei KBC am Wochenende von der weltgrössten Stoff- und Textilmesse, der «Première Vision» in Paris, zurück. Nach

der Trennung von DMC präsentierte sich das Unternehmen zum ersten Mal auf der Fachmesse. Man habe bei den Konfektionären Aufträge notiert wie schon lange nicht mehr. KBC stellte in Paris neue Kollektionen vor, die offensichtlich den Geschmack der Modemacher trafen.

Geteilte Stadt

Die Diskussion um Veränderung der Bahnlinie in Lörrach, welche die Stadt in zwei Teile spaltet, nimmt kein Ende. Ein Vorschlag war, den Bahnhof und die störenden Übergänge tiefer zu legen, was aber auf Ablehnung im Rathaus stiess. Vielmehr sollen nun neue Bahnübergänge, die sowohl für den Verkehr als auch für Fussgänger leicht und sicher zu passieren sind, entstehen. Die der Stadt von externer Seite vorgelegten Pläne sind allerdings so unpräzise, dass sie als Grundlage für notwendige Berechnungen nicht taugen. Eine Lösung des Problemes rückt somit in unbestimmte Ferne. Eine Verbesserung hinsichtlich des Bahnhofes kann die Gemeinde Brombach verbuchen. Nach langen Jahren der Kletterpartie

vom Bahnsteig in den Zug soll der Bahnsteig nun endlich um 55 Zentimeter erhöht werden. Dies wird auch das Gesamtbild des erneuerten Bahnhofgeländes erheblich verschönern.

Mobiles Kino

In Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Weil am Rhein zeigt das Mobile Kino am 14. März im Haus der Volksbildung internationale Kinohits. Um 15 Uhr steht Pippi Langstrumpf auf dem Spielplan. Zusammen mit ihren Freunden Tom, Annika, Herrn Nilsson und dem kleinen Onkel macht sie sich auf die Reise in die Südsee zum Taka-Tuka-Land. «American Pie» läuft ab 17.30 Uhr. Der derzeitige Lieblingsfilm vieler Teenager beschäftigt sich mit dem Problem Nummer 1: Das erste Mal. Der dritte Film, «The Sixth Sense», Beginn 20 Uhr, hat eine düstere Geschichte als Grundlage. Der kleine Cole Sear sieht tote Menschen, die ihn quälen. Mit Hilfe des Kinderpsychologen Dr. Malcom Crowe (Bruce Willis) versucht er, der übernatürlichen Fähigkeit auf den Grund zu gehen.

Rainer Dobrunz